

nach erzählen. Die Jüngeren können es kaum noch, denn über die Vorgänge jener Jahre ist die Zeit hinweggeschritten, und angeht die ununterbrochen ruhigen Haltung Deutschlands das sich die Jucht verflüchtigt, daß wir unsere schwere Waffenrüstung nur deshalb tragen, um sie eines Tages zu einem Angriffskriege gegen Frankreich zu verwenden. Eine Beteiligung dieser Ereignisse schien uns so schwierig, als die Bewegung in Frankreich gleichzeitig vom Revolutionsgedanken beinflusst wurde und dadurch einen doppelten Rückhalt erhielt. Wenn man auf solche Erfahrungen zurückgreift, wird die Auffassung nicht unbillig erscheinen, daß auch in England der Ziedehive die dem nationalen Temperament entsprechende läbliche Beurteilung folgen, und daß man sich schließlich davon überzeugen wird, daß das Geiseln der deutschen Gefahr ebenso auf Zeit und Raum beschränkt, wie das deutsche Frischschiff, das eine Woche lang den Schlaf unserer englischen Zeitern genort hat.

Tagesgeschichte.

Zentrum, Polen und Konservative.

Professor Spahn junior hat am letzten Sonntag in einer Versammlung der Zentrumswähler des Kreises Nordbalt-Zargemünd die reichsländischen Katholiken zum Eintritt in die Zentrumspartei ermahnt. Seine Ausführungen sind für die Konserverativen von besonderem Interesse. Denn Spahn würgte seine programmatische Parteilinie durch Anspielungen, die einem Redner der Herfital-polnisch-sozialdemokratischen Abwehrmechtheit vorzuziehlich zu Gesicht stehen, von Rücksicht auf die Herfital-temperative Steuermechtheit aber nicht das Mindeste veraten. Der ziemlich unverblümt angelegte Wunsch des Nordbalt-Redners, die Polen möchten ihre fraktionelle Selbstständigkeit zugunsten des Zentrums aufgeben, damit dieses, durchläuert vom polnischen Souverteige, die „Antipolenpolitik“ erfolgreicher einschränken könne, dürfte viele Konserverative hinstig machen. Noch weit mehr befremdet wird sich die Rechte fühlen, wenn sie — vollends zu dem letzten Zeitpunkt! — von Herrn Professor Spahn die bezeichnenden Worte hört: „Es gibt in Deutschland nur zwei organisierte Parteien, auf die Verlaß ist. Das ist die Zentrumspartei und die sozialdemokratische Partei.“

In solcher Weise vifant die „Westfälische Rundschau“, das jüngst bekannt gewordene Warendorfer Zentrumblatt, der Rechten Schmeicheleien zu sagen. Herr Professor Spahn zeigte sich in Nordbalt immerhin bemüht, auch den Konserverativen zu einem Platz an der Seite der „verläßlichen“ Sozialdemokratie zu verhelfen. Hat er doch noch dem Verriht der „Woll-Volksgaz.“ gesagt: „Ich glaube, daß die Stunde nicht mehr fern sein wird, wo alle Christen, die ein warmes Herz für das Volk haben und dessen Organiation wollen, auf dem Boden der Zentrumspartei sich zusammenfinden werden als tätige Mitglieder, um die Partei zum Siege zu führen.“

Terartige Ausföhren werden national gesinnten Männern fämlich nicht verlockend vorkommen. Auf jeden Fall haben sie das Gute, den Konserverativen ein Licht über die Herfital-Selbsthätigkeit aufzuwerfen, als deren Herold das rheinische Zentrumblatt tags zuvor beteuert hatte, daß das Zentrum der Rechten einen Rückhalt zur Sicherung ihrer „Selbsthätigkeit“ gegenüber dem Liberalismus gewöhrt!

Ein Appell an die französische Ritterlichkeit.

Die „N. N.“ hatte in ihrem Kommentar zu dem Spruche des Schiedsgerichts in der Cabablanca-Angelegenheit erklärt, daß die Gefangenen „keine besondere Sympathie“ beanspruchen könnten, da sie sich ihrer militärischen Pflicht in der Heimat entzogen hätten. Tatsächlich handelt es sich um Personen, die wenigstens keine deutschen Deserteur sind. Einer von ihnen hatte sich bereits einmal zum Militärdienst gestellt, die beiden anderen waren mit 18 Jahren in die Fremdenlegion eingetreten; daß die Absicht, sich dem Militärdienste in Deutschland zu entziehen, der Grund für ihren Eintritt in die Legion gewesen sei, ist mindestens nicht erwiesen. Der Vorwurf der „Nordd. Allg. Ztg.“ trifft sie also nur in demselben Maße wie jeden anderen deutschen Untertan, der sich vor seiner Einziehung zum Militär aus irgendwelchen Gründen hat weihen lassen, in den französischen Kolonialdienst zu treten. Die „Abem.-Beit.“ jagt einem Appell an die französische Ritterlichkeit, um die Rebauernwerten vor den schlimmen Folgen ihrer Desertion aus der Fremdenlegion zu retten. Sie weiß darauf hin, daß Kaiser Wilhelm II. seinerzeit zwei französische Offiziere, die wegen Spionage mit schwerer Strafe belegt worden waren, begnadigt und frei in ihre Heimat entlassen hat. Ob diese Maßnahme in Frankreich beachtet werden wird, steht dahin; jedenfalls würde sich die französische Regierung nichts vergeben, wenn sie ihr folgen sollte. Das erwähnte Blatt reut weiterhin an, daß die deutsche Regierung vertraulich auf eine Begnadigung der Deserteur hinwirken möge. Für die Gehaltung der deutsch-französischen Beziehungen würde ein Entgegenkommen Frankreichs in dieser Frage sicher von Vorteil sein und die französische Regierung könnte sich um so eher dazu entschließen, als der Spruch von Cabablanca, wenn auch nicht grundsätzlich, so doch tatsächlich dem französischen Militärrecht an nichtfranzösischem Gebiete eine so harde Strafe gebietet hat, daß die französische Regierungsverwaltung auf eine Abnahme der Desertionen in der Fremdenlegion auch für den Fall rechnen kann, daß die Deserteur von Cabablanca nicht von der harten Strafe des Gesetzes getroffen werden. Ob allerdings die deutsche Regierung sich zur antilichen Schritte auch nur vertraulicher Natur zu unternehmen, muß doch zweifelhaft erscheinen. Es genügt wohl, wenn in der deutschen Presse die vornehmend entwickelten Anschauungen zum Ausdruck gebracht werden.

Englische und deutsche Sozialisten.

Aus Berlin wird offiziell geschrieben: Der Besuch der englischen Arbeiterführer in Berlin ist unentwegten Sozialdemokraten außerordentlich peinlich gewesen, doch waren sie immerhin opportunistisch genug, die englischen mit Vertretern des Bürgerturns und selbständigen Exzellenzen verkehrenden Genossen nicht im Sauberdenton zu begrüßen. Gewürmt hat die Sache sie aber sehr, und der „Vorwärts“ kann es doch nicht unterlassen, einige Worte zu veröffentlichen. Der „Standard“ hatte sich darüber geäußert, daß man hier den englischen Arbeiter freundlich entgegenkommen ist und gefragt, was man wohl in Deutschland machen würde, wenn die englische Regierung Herrn Bebel und anderen Sozialistenführern in London ebensolche Ehrungen erwies, wie sie die Staatssekretäre v. Bethmann und Fernburg den englischen Sozialisten erwiesen hätten. Der „Vorwärts“ fragt nun die beiden Staatssekretäre, ob ihnen nicht selbst nachträglich inhaudere, weil sie mit Vertretern einer solchen Partei in offizielle Verhandlung getreten seien, und ob sie den Sozialismus nur dann vertragen könnten, wenn er aus dem Auslande käme. Durch diese Frage dürften die Staatssekretäre nicht allzusehr in Verlegenheit gesetzt werden; sie werden vielmehr wohl der Meinung sein, daß man sich mit Vertretern sozialistischer Anschauungen politisch und gesellschaftlich verkehren kann, wenn sie sich so verständig und unangenehm benehmen, wie es diese Engländer in Deutschland getan haben. Am übrigen glaubt der „Vorwärts“ den „Standard“ darüber beruhigen zu können, daß deutsche Sozialistenführer niemals sich in eine Lage begeben könnten, wo sie in Gefahr geraten, von den regierenden Vertretern der Kapitalistenklasse zu Zwecken gebraucht zu werden, die nicht die der Arbeiterklasse sind. Das scheint denn doch auf ein sehr geringes Selbstvertrauen bei unseren deutschen Sozialisten hinzuweisen, denn wenn sie befürchten, schon durch die bloße Bekanntschaft mit Ministern an ihrer

Gefinnungstreue Schaden zu leiden, so helfen sie sich ungehört auf den Standpunkt des Redakteurs einer radikalen deutschen Zeitung, der einmal zum Leiter des Preßbüreaus getreten wurde und diese Rufordernung entsetzt mit den Worten abwie: „Ich werde mich hüten, hinzugeben, der könnte mich ja befehlen wollen.“

Deutsches Reich. Ein Ausföh hervorragender Vertreter der amerikanischen Geschäfts- und Finanzwelt gibt bekannt, daß für die Monate April, Mai und Juni 1910 in Berlin eine Ausstellung amerikanischer Industrie-Erzeugnisse zur Förderung der deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen geplant sei. — Mit der geplanten Ausstellung hat die amerikanische Staatsregierung offiziell nichts zu tun. Es handelt sich dabei um eine rein private Angelegenheit. Die Berliner Handelskammer ist, da es sich also um keine staatlich organisierte Ausstellung handelt, über die Pläne und Absichten dieser Ausstellung nicht weiter unterrichtet und hat auch bisher von keiner Seite eine offizielle Mitteilung erhalten.

Wie das „N. N.“ meldet, hat der Vizepräsident des Herfitalischen Herrenhauses, Max Egon Fürst zu Fürstberg, für die Hofeager-Sammlung zugunsten des Deutschen Schulvereins den Betrag von 12000 Kronen gezeichnet.

Kunst und Wissenschaft.

† Königl. Hoftheater. Im Opernhause wird heute „Die Walküre“ gegeben. Im Schauspielhause geht „Revolutionshochzeit“ in Szene.

† Residenztheater. Heute „Die Niderman“

† Central-Theater. Heute „Gretchen“.

† Sonnabend-Vesper in der Kreuzkirche, nachmittags 2 Uhr. 1. Max Regner: 3 Stücke für Orgel aus Wert 50: a) Toccata, b) Vokale, c) Intermezzo. 2. Johann Stobäus (geb. 1580): „Nun laßt uns Ehr und Preis“, festlichmüßiger Chor aus „Freuhtliche Nechtlicher auf das ganze Jahr“ (Teil 2, Nr. 14). 3. P. van Beethoven: „So jemand spricht, ich liebe Gott“, Lied für Alt mit Orgel. 4. Georg Friedrich Händel: „Heilig, heilig, Gott“, Arie für Alt mit Orgel. 5. Alessandro Scarlatti (geb. 1659): „Exultate Deo“, Chor aus „Concerti sacri, motetti 1, 2, 3 und 4 voci mit Continuo“ (Amsterdam). — Mitwirkende: Der Kreuzchor. Soli: Frä. Ida Neumann, Konzertfängerin (Alt). Orgel: Herr Alfred Sittard. Leitung: Herr Musikdirektor Otto Richter.

† Mottete in der Frauenkirche, Sonnabend, nachmittags 4 Uhr. 1. Toccata und Juge in D-Moll von J. S. Bach. 2. „Denken wohl ich deines heiligen Wortes“, festlichmüßige Mottete für Chor von Josef Rheinberger. 3. „Ihr Seraphinen, lobt im Himmelschor“, Arie für Sopran und Orgel aus „Samson“ von G. H. Händel. 4. Vorspiel und Gemeinbegleitung (Rel.: „Wie schön leuchtet der Morgenstern“). „Was ruht so mächtig Sinn und Herz?“ 5. Rezitativ: „Und Gott sprach und Arie: „Nun strahl in vollem Glanze der Himmel“, für Bass, aus der „Schöpfung“ von Josef Danda. 6. „Vah uns singen von der Gnade des Herrn“, Arie für Sopran und Orgel aus dem Oratorium „Paulus“ von Mendelssohn. 7. „Lomm, du süße Himmelsruh“, Lied für Chor von Franz Wagner. Solisten: Frä. Helene Niele, Konzertfängerin, Herr Otto Stief, Organist. Orgel: Herr Organist Alfred Döttinger. Leitung: Herr Paul Schöne, Kantor an der Frauenkirche. — Sonnabend, den 19. Juni 1909, fällt die Mottete in der Frauenkirche wegen der Jubiläumsvorführung des Vechergerangvereins aus.

† Melodere-Erheber. Im heutigen Konzert kommen n. a. zum Vortrag: Ouverture zu „Das Mädchen des Eremiten“, Operette in 1 Akt, Berensie für Cello u. Sopran. Fantasie für Cello von Popper. Tonbilder a. d. Ep. „Der Prophet“. — Nächsten Dienstag Richard Wagner-Abend.

† Eine Deutsche naturwissenschaftliche Gesellschaft hat sich am 16. Mai d. J. zu München durch Zusammenwirken einer größeren Anzahl angelegener Fachgelehrter konstituiert. Die neue Gesellschaft untercheidet sich von ähnlichen wissenschaftlichen Gesellschaften vornehmlich dadurch, daß sie ihre Tätigkeit nicht auf die Fachkreise beschränkt, sondern naturwissenschaftliche Kenntnisse durch die beruflichen Kräfte in die weitesten Kreise unseres Volkes tragen will. Demgemäß lautet der Hauptzweck ihrer Satzung: „Die Deutsche naturwissenschaftliche Gesellschaft (D. N. G.) will alle wissenschaftlichen Bestrebungen fördern, die auf den Ausbau der Naturwissenschaft im weitesten Sinne gerichtet sind, außerdem die neuen Ergründungen der Naturforschung in gediegener und gemeinverständlicher Weise in die weitesten Kreise tragen. Sie verpflichtet jedoch ihre Mitglieder gemäß dem Geist der Wissenschaft auf keine bestimmte Anschauung.“ Die neue Gesellschaft gewann bereits eine große Anzahl angelegener wissenschaftlicher und schriftstellerischer Kräfte als Mitarbeiter; wir erwähnen nur Dr. V. Wisler-Heidelberg (Präsident), H. Bölsche-Arteschlaggen, Prof. Dr. Fegener-Berlin, Prof. Dr. Doelter-Wien, H. D. Franke-München, Prof. Dr. Feinend-Alten, Prof. Dr. Höpfer-Berlin, Dr. E. Rohlfamm-Augsburg, Prof. Dr. W. Man-Karlsruhe, Prof. Dr. Rittsch-Wien, Prof. Dr. A. Wagner-Münster usw., und verläßt von Beginn an über außerordentliche Mittel. Deshalb wird ihre Wirksamkeit bald sichtbar und segensreich werden. Sie plant zunächst die Herausgabe einer Zeitschrift und verschiedener Publikationen, die in dem Naturwissenschaftlichen Verlag Theodor Thomas, Leipzig (Faltstraße 13) erscheinen werden, der als Geschäftsstelle der Gesellschaft gewählt wurde, wozu auch Anträge nicht-wissenschaftlicher Natur und Anmeldungen zu richten sind.

† Aufführungen Shakespearescher Werke. Der im neuen Shakespeare-Jahrbuch von Hermann Wechlung gemachten Zusammenfassung von Aufführungen Shakespearescher Stücke in dem vergangenen Jahre (1908) ist zu entnehmen, daß 24 Werke von 209 Theatergesellschaften in 1908 Aufführungen zur Darstellung gekommen sind.

† Kunstschau 1909. Dem Rechenschaftsbericht des Komitees der Kunstschau, welcher in dessen letzter Sitzung vorgelegt wurde, sind interessante neue Daten über das Ausstellungswesen in Wien zu entnehmen. Die erste Ausstellung der Kunstschau fiel in eine Zeit, in der es bisher in Wien unmöglich schien, eine Kunstausstellung mit Erfolg zu inszenieren — in die Sommermonate — in welchen die Wiener die Stadt fliehen und die Fremden nicht kommen. Die Ausstellung von 1908 dauerte vom 1. Juni bis 15. November und wies eine Besucherzahl von 50000 zahlenden Personen auf, eine Zahl, welche die normale Besuchsziffer dreier Ausstellungen in der Saison November bis Mai erreicht oder übersteigt. Die Summe der Verkäufe erreichte die Höhe von 130000 Kronen.

† Mascagnis Anfänge. Pietro Mascagni hat für einen Band autobiographischer Skizzen, den der französische Schriftsteller „Le Nouv.“ vorbereitet, seine Erinnerungen niedergeschrieben, von denen schon jetzt ein Stück bekannt wird. Als Mascagni noch Jüngling des Mailänder Konservatoriums war, fiel ihm eine Uebersetzung von Heines „Katermuff“ in die Hände, für die ihn eine leidenschaftliche Begeisterung ergriff. „Auch in der Nacht deklamirte ich mir die Verse, während ich in meinem Zimmer auf und ab ging. War ich dann eingeschlafen, so hörte ich im Traume den Text und die Musik des großen Liebesduetts zwischen William und Maria. So fand ich keine Ruhe mehr, bis ich davon drei Stücke niedergeschrieben hatte.“ Der junge Musikschüler verließ dann, einem unbändigen Freiheitsdrange folgend, das Konservatorium und nahm eine Stellung als Vertreter des Direktors in einer Operettengesellschaft an — für 5 Lire den Tag, sofern das Geld vorhanden war. Eine lange Tournee durch Italien folgte, dann die Aufführung der Gesellschaft, die dem Bankrott nahe war, und nach sechs Monaten in Neapel ihre Neubildung. Mascagni ist jetzt wirklicher Direktor. Gines Abends wird der „Zatanello“ gegeben, und das Publikum verlangt die Wiederholung eines Stückes; Mascagni bleibt taub, trotz aller „bis“ und allen Pfeifens und Tobens, bis von der Galerie herab ein Rufen herabfließt und den widerpensanten Direktor unanft trifft: seit jenem Tage mozt Mascagni kein „bis“ mehr zu verweigern. . . Als Direktor mit Scognamiglio macht der Künstler gute Geschäfte, aber bald löst die Gesellschaft sich wieder auf und er bleibt in

Neapel ohne einen Deller sitzen. Er schreibt die Katermuff-Sinfonie und das Intermezzo, aber er findet lange keine Stellung. „Ich besch eine Uhr mit silberner Kette, die ich an dem Tage verkaufte, als ich kein Geld für das Frischfleisch mehr aufbringen konnte. . .“ Mascagni lebte von einer Schüssel Raccaroni den Tag, wandert erfolglos von einer Operettengesellschaft zur anderen, bis er im Dezember 1888 nach Cerignola kommt. Er gibt Musikstunden, wird dann Kapellmeister des städtischen Orchesters und schreibt als solcher die Musik der „Cavalleria“, mit der er im Sogogno-Wettbewerb den Preis davonträgt und endlich die Tür zu einer großen Zukunft geöffnet hat. . .

† Eine spanische Expedition zur Erforschung der Schlafkrankheit ist, wie aus Madrid berichtet wird, von der Regierung zum Golf von Guinea ausgesandt worden. An ihrer Spitze steht ein junger italienischer Forscher, Dr. Gustavo Pittaluga. Die Expedition wird ihr Hauptquartier auf der Insel Fernando Po aufschlagen, wo ein besonderes Laboratorium für sie eingerichtet wird; sie wird ihre Untersuchungen aber auch auf die benachbarten Inseln und auf das Küstenland erstrecken.

† Das Tintenfaß der alten Tante. „Entschuldigen Sie, daß ich Sie belästige, ich wollte fragen: Hat das vielleicht irgendeinen Wert? Eine alte Tante hat es mir hinterlassen.“ Mit diesen Worten erschien vor kurzem in London bei Christie ein Herr und zeigte ein altes Tintenfaß. Wir werden es für Sie veräußern“, war die Antwort, denn der Kenner hatte sofort erkannt, daß es sich um ein kostbares altfränkisches Tintenfaß aus der Zeit Karls I. handelte. Auf einem blattartigen Gefäß ruhten zwei silberne Büchsen für Tinte und Sand. Das Tintenfaß der alten Tante kam jetzt zur Versteigerung. Ein heißer Kampf entbrannte: die Unze wurde schließlich mit 1000 Mt. zugeschlagen. Der Verkäufer, der so glücklichem gefragt hatte, ob das Ding vielleicht etwas wert sei, hat für sein altes Tintenfaß nicht weniger als 1080 Mt. bekommen.

† Kleine Mitteilungen. Fritz v. Hilde ist von Max Reinhardt als künstlerischer Mitarbeiter für die diesjährigen Festspiele des Münchner Künstlertheaters gewonnen worden, und zwar hat Hilde einen fäemlichen Entwurf für Gerhart Hauptmanns „Daneles Himmelsfahrt“ ausgearbeitet, der der Aufführung dieser Dichtung zugrunde gelegt werden wird. — Am 17. Juni findet die feierliche Eröffnung des Münchner Künstlertheaters unter Max Reinhardt vor geladenem Publikum mit „Hamlet“ statt. — Zum Rektor der Technischen Hochschule zu Berlin-Charlottenburg ist für das Amtsjahr 1909/10 der etatmäßige Professor der Abteilung für Chemie und Hüttenkunde Walter Mathelius, Vorküher des Eienhüttenmännischen Laboratoriums, gewählt worden. Die Wahl hat jedoch die königliche Behörde gefunden. — Der amerikanische Schriftsteller Edward Everett Hale ist in einem Telegramm der „Frankf. Ztg.“ aus Newyork zufolge im Alter von 87 Jahren gestorben. Hale hat den größten Teil seines Lebens in seiner Geburtsstadt Boston als Geistlicher verbracht und durch seine philanthropische Gesinnung in Wort und Schrift faugenreich gewirkt. — Professor Roberto Ardia, der Führer des italienischen Positivismus, der aus Altersrächtheiten seinen Lehrstuhl für Geschichte der Philosophie in Padua aufgegeben hat, erhielt vom Unterrichtsministerium den Auftrag, eine Geschichte der italienischen Philosophie zu schreiben. — Die Restaurierung der Thermen des Diokletian in Rom wird demnächst in Angriff genommen, nachdem die Enteiagnung des umliegenden Grundbesitzes zu einem vorläufigen Abschluß gekommen ist. — Vor einigen Tagen hat Caruso einem italienischen Journalisten mitgeteilt, daß er am 20. August eine Tournee durch die größeren englischen Provinstädte antreten werde, die einen Monat dauern soll. Hierauf will er nach Deutschland und Oesterreich kommen und sich dann nach Newyork begeben. Caruso, der befanntlich an einem Halsleiden erkrankt war, ist nach erfolgter Operation völlig wiederhergestellt. — Paul Scheinflug, der bekannte Komponist und Dirigent, wurde als Nachfolger des für Bananer nach Bremen gegangenen Carl Deibel nach Kölnaberg i. Br. berufen. — Victor Hofländer hat die Komposition des dreifachen Bundeslieds „Der Mann mit den hundert Köpfen“, das Forder-Wilo und Dr. Erich Urban gemeinsam verfaßt haben, übernommen. — An der Breslauer Universität hat Frä. Frieda Goldmann das Doktorexamen in Mathematik bestanden. Sie ist der erste weibliche Doktor der Mathematik in Deutschland. — Zum 200. Male kamen die Meistkrieger von Nürnberg in der Wiener Hofoper am 9. Juni zur Aufführung. Die erste Vorstellung fand am 27. Februar 1870, die hundertste am 21. Juni 1908 statt. — Gabriel D'Annunzio ist jetzt auf längere Zeit nach Rom gegangen, um dort die Studien zu einem Luftschiffroman zu machen, der den Titel „Forso cho si, forse cho no“ („Vielleicht ja, vielleicht nein“) führen wird. Auch ein neues Drama „La pieta“ wird demnächst fertig werden. — „Admiral Guinea“, ein vieraktiges Drama von Denker und Steverson, das an Stelle des verbotenen Spanischen Stüdes im Londoner Afternoon Theatre zur Darstellung gelangte, ist ein Schauerstück, dessen haarsträubende Greueligkeiten sogar dem hartnäckigen englischen Publikum zu viel waren. Wohl in Rücksicht auf die große literarische Bedeutung der beiden Verfassers fand die Absetzung in milder Form statt. — Mme. Sigrid Arvola-Johnson gastierte in der vergangenen Woche am Neuen deutschen Theater in Prag mit großem Erfolge als Mignon und Carmen. Das Theater war an beiden Abenden ausverkauft. — Die Aufführung der Soia-Büchse von Menckur im Brüsseler Museum wurde von dem belgischen Minister für Kunst und Wissenschaft abgelehnt. — Sem Benelli, der junge italienische Dichter, dessen Erstlingswerk das Renaissance-drama „Die Maske des Brutus“ („La maschera di Bruto“) im vergangenen Jahre einen großen Erfolg erzielte, hatte jetzt mit seinem neuen Stück „La Cena delle Beffe“ („Das Abendmahl der Spötter“) im Teatro lirico internazionale in Mailand einen noch weit größeren Erfolg. Trotz der vorgerückten Jahreszeit ist das Theater abendtäglich ausverkauft.

Während des Druckes eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Budapest. (Ungar. Korrespondenz-Bureau.) Dem heutigen Beschluß des Exekutivkomitees der Unabhängigkeitspartei wird allgemein die Bedeutung beigelegt, daß die Lösung der Krise bis zum Herbst verlagert ist und bis dahin das Kabinett Welcker provisorisch die Geschäftsführung beibehält.

Paris. Die Kammer nahm im weiteren Verlaufe der Sitzung das Gesetz betreffend die Reform der Kriegsgesichte mit 456 gegen 56 Stimmen im ganzen an.

Paris. Der Untersuchungsrichter beendete die Untersuchung in der Nordische Steinheil und stellte die Akten der Anklagekammer zu.

Newyork. Hier ist die Kabelmeldung eingegangen, daß der Cunard-Dampfer „Slavonia“ bei der Azoreninsel Flores gestrandet ist.

Newyork. Nach einer hier eingegangenen Nachricht sind 110 Kajitpassagiere und 500 Zwischendeckpassagiere von dem bei der Insel Flores gestrandeten Dampfer „Slavonia“ der Cunard-Linie von den Dampfern „Prinzeß Irene“ und „Batavia“ an Bord genommen worden.

higer & H. Richter und Rühlberg und ... Besuchen Sie in diesem Jahre das Kurbad Altheide!

Besuchen Sie in diesem Jahre das Kurbad Altheide! Dasselbe liegt im Bergeskränze der herrlichen Grafschaft Glatz und ist von Berlin in 7 Stunden zu erreichen.

Norddeich = Norderney Langeoog ... Dampfverbindung zu allen Zügen durch die Dampfschiffreederei "Frisia".

Norddeich = Norderney Langeoog ... Dampfverbindung zu allen Zügen durch die Dampfschiffreederei "Frisia".

Bruno Köberling, Wallstraße 12. Täglich Empfang von Neuheiten in Herren-Gütern.

Krummhübel Luftkurort Riesengebirge ... 700 Meter über dem Meere.

Jagd. Anfang Juli Weidwerk einiger Wälder gegen gutes Schussfeld gesucht.

Bad Kosen, das Nizza Thüringens. Altkur. Solbad. Luftkurort. herrl. gesch. Lage.

Gebr. Eichhorn Trompeterstr. 17. Enorm billig Kinderwagen u. Sportwagen.

Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler. Sanatorium Bad Elster. Man verlange Prospekt.

Manikur u. Schönheitspflege empfiehlt sich den gesch. Streifen eine unverlässige Feinmanikur.

Metallputz Putzin ist der beste Flüssige Fritz Schulz jun. Akt. Ges. Leipzig.

Ausstellung der Schnitzarbeiten für Handwerker, Kunst, Gebrauchs- u. Industrie.

Opelwagen. 4 Zylinder, 22 HP, Model 1908, sehr gut erhalten.

ERFINDUNGEN SCHUTZ UND VERKAUF DURCH DAS LANGJÄHRIG BEKANNTE U. RENOMMIERTE PATENT BUREAU KRAEGER.

Ewig jung bleibt ein Gesicht mit weichen, rosigem Teint, wenn man mit Steckenpferd-Lilienmilch-Seife.

Auto. 16-25 HP. Opel-Tourer Landboulet mit hochlegen, ganz leichter Landboulet-Karosserie.

Wagen-Verkauf. Ein Landbauer, 1 Buchhaefen, beide so gut wie neu.

Gebrauchter Opelwagen. 2 Zylinder, 12/14 HP., mit Doppel-Federbau-Carosserie.

Damenrad, Sportwagen. 4 Halb-, 4 Voll-, 4 Tam.-Räder. Ist neu, mit Preisart.

Friedensburg Die Berle v. ganz Sachsen. Sehenswert durch das herrliche Naturpanorama.

Pianist Naumannspieß & Feilichleiten. Vornehme Salonkapelle.

Unterrichts-Ankündigungen. Kurses für Herren und Damen.

Rackow Unterr.-Anst. für Schreiben, Handelsbücher u. Sprachen.

Parkschänke Dresden-Plauen. Empfehlung 2 neu eingerichtete Asphaltterrasse.

Haidemühle Wendischkarsdorf. Schönstes Fleckchen Erde im Oelthal.

Hummel-Mühle. „Zum Pfeiffer“ Idyll der Köhnhöhe.

Knötzsch Weinstuben Radebeul. Einzig in Ihrer Art.

Keppmühle! Schönster Ausflugsort! Von Hoyerswerda durch den romantischen Parkgrund.

Pilsner „Kaiserquell“. Münchner „Pschorrbräu“. Erstklassig! Unübertroffen!

Schiebocksmühle, Post Weistropf, 1/2 St. v. Schiffstation Gauernitz.

Landwein, weiß oder rot, Alter 90 Jg. C. Spielhagen, Ferdinandsplatz Nr. 1.

Malter-Mühle, Stat. Malter b. Dippoldiswalde. Schattiger Lustgarten.

Hotel goldner Löwe Lauenstein i. S., mit schön. Saal, Veranda, Vereinszimmer.

Wittelsbacher Moritz-Str. 19. piekfein!

Casa-Italiana A. Marchig & Co. Ital. Weinstuben. Seestraße 13.

Frische Erdbeerbowle Tiedemann & Grahl, 9 Seestraße 9.

Stung! Stung! Vogelwiese! Erstklassige Konzertkapelle (15 Mann und Dirigent).

Gebirgsverein für die Sächs. Schweiz. Ortsgruppe Dresden. Sonntag, 13. Juni.

Neffe Ernst Mar. Dr. L. mit „Glückauf“ Hauptpost. Brief liegt u. F. M. W. 13.

A. M. Bin von der Reise zurück. Ein liebedes Herz erinnert sich oft.

Stw. Wohlgeboren! Ich bitte mich verzeihen, Ihnen meinen nächsten Dank auszusprechen.

VOIGT'S Wein-Restaurant „Zur Traube“ 2 Weissgasse 2.

Weinstuben 9 Amalienstrasse 9, muß man besuchen. Schiffe Bedienung.

Mutterspritzen. m. 2 Kanülen v. Nr. 2. - an. Epillium, Leibbinden, Monatsgürtel.

Frau Heusinger, 37 Am See 37, Gr. Dippoldiswalder Platz. Man achte auf Firma.

Gummiwaren und Artikel Krankpflege empfiehlt Carl Wendschuch Dresden.

Theater u. Vergnügungen. Königl. Opernhaus. Die Wallfäre.

Königl. Schauspielhaus. 100. Monuments-Vorstellung. Revolutionshochzeit.

Residenz-Theater. Die Fledermaus. Operette in drei Akten von Johann Strauß.

Central-Theater. Gretchen. Operette in drei Akten von Gustav Kerner.

Central-Theater. Gretchen. Operette in drei Akten von Gustav Kerner.

Konzerte u. Vergnügungen. Königl. Hofkapelle (Chor) 1/2 Uhr. Musikgärtchen (Klein) 1/2 Uhr.

Konzerte u. Vergnügungen. Königl. Hofkapelle (Chor) 1/2 Uhr. Musikgärtchen (Klein) 1/2 Uhr.

Small text and notices on the far right edge of the page.



**Günstigste Kaufgelegenheit für die Reisezeit.
Herren-Artikel.**

- Herrn-Kragen, extra prima Qual., 5fach, alle modernen Formen und Höhen, $\frac{1}{2}$ Dtzd. 2.35., Probekragen 40 a
- Steh-Umlegekragen, alle modern. Formen, pa. Qual., St. 65, 55, 50 a
- Hochelegante Krawatten in allen modern. Formen, Diplomaten, Regattes, schmale und breite Binder, 2.—, 1.50., 1.25., 95, 65, 45 a
- Mod. Wasch-Krawatten i. schönen engl. Dessins, breite u. schmale Binder, Diplomaten . . . 35, 25 a
- Breite Selbstbinder in all. Farben, „Uni die große Mode“ 2.—, 1.45., 95, 60 a
- Elegante farbige Oberhemden, neueste Dessins, Ia Percal, 5.75., 4.75. bis 3.75.
- Elegante farbige Oberhemden, neueste Dessins, Ia Zephir, 7.25., 5.75., 4.25.
- Elegante farbige Oberhemden, vornehme Dessins, Einsatz, Waschseide 6.75
- Weisse Oberhemden mit weichem französischen Pikee-Einsatz und Falten . . . 5.25., 4.50., 3.90.
- Sporthemden mit und ohne abknöpfbarem Kragen, in engl. Geschmack, Flanel, Panama, Tussor, Rohseide etc., 8.25., 6.50., 5.50., 4.40., 3.75.
- Einsatzhemden (Touristenhemd) mit eleg. Einsatz in farbig u. weiß, porösem Rumpf oder Mako-Gewebe, Ersatz für Oberhemden . . . 3.—, 2.25., 1.75.
- Sporthemden mit festem u. abnehmbarem Kragen, in den neuesten Dessins 1.90., 1.60., 1.30.
- Herrn-Taghemden und Nachthemden, hervorragende Qualitäten u. Ausführungen in jeder Preislage.
- Farbige Garnituren, eleg. neueste Dessins in Percal, Zephir u. Waschseide, Manschetten und Serviteur 2.75., 2.—, 1.75., 1.45., 95 a
- Fantasie-Westen, Halbwesten, Sportgürtel in jeder Ausführung, nur das Neueste.
- Spazierstöcke in Eiche, Malacca-Rohr, Manila-Rohr, Cornet, Partridge, sowie deutsche, Wiener und engl. Neuheiten zu enorm bill. Preisen.
- Unterzeuge, nur erprobte Qualitäten, in jeder Preislage.
- Netz-Unterjacken 1.50., 80, 60, 50, 40 a
- Netz-Unterhosen . 1.90., 1.75., 1.50.
- Taghemden und Nachthemden in schönster Ausführung und in jeder Preislage.
- Touristen-Schirme 6.75., 5.50., 4.25., 3.—, 2.50.

Prima Gummi-Hosenträger mit Wäscheschoner, Wert 1.50. jetzt 75 a

Garnituren (Unterhose und Jacke) in Flor, Seide, Mako usw. zur Hälfte des Preises.



Fowler'sche Dampfplüge

In den mannigfachen Constructionen, für die verschiedensten Boden- und Wirtschafts-Verhältnisse passend,
unerreicht
in **Leistung, Dauerhaftigkeit und Sparsamkeit** im Betriebe,
Strassenlocomotiven und Dampf-Strassenwalzen
in gleichfalls neuesten, vollkommensten Ausführungen werden auf der **Ausstellung der D. L. G. in Leipzig vom 17.—22. Juni 1909** gezeigt von **John Fowler & Co. aus Magdeburg.**
Auskunft wird erteilt auf dem **Ausstellungs-Stand 303, Reihe 79** sowie im **Hôtel Hauffe.**
Mehr als 50jährige Erfahrung in allen Weltteilen.

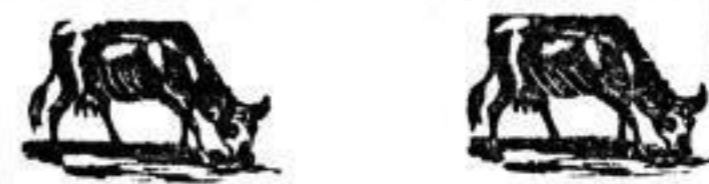
50 jetzt 55 Tausend Ideal -Schreibmaschinen im Gebrauch.



Generalvertreter:
M. & R. ZOCHER, DRESDEN-A.
Annenstr. 9, Ecke Am See.
Verkauf zu Fabrikpreis., auch geg. bequ. Monatsraten.

Monte **Sonnabend den 12. Juni vormittags 10 Uhr** werden **19 Kisten wasserbeschädigte Corinthen** und zwar 13 Kisten „Imperial“ und 6 Kisten „Minerva“, im Hofe **Blumenstraße 7** meistbietend versteigert durch **Emil Hersehel, verpfl. Warenauktioner.**

Milchvieh-Verkauf
in **Niedersedlitz.**
Von **Sonntag den 13. bis Montag den 14. d. M.** stellen wir **abermals einen grossen Transport Prima hochtragend. u. neumelkender Kühe u. Kalben** sowie **schöne junge Bullen** der **Oldenburger Rasse** in **Niedersedlitz, Milchviehhof, Dorfstraße**, zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf.
Telephon: **Siegmars 59.**
Paul Pinkas & Co.
aus **Neustadt bei Chemnitz**



Am **Dienstag den 15. Juni** stellen wir in **Dresden (Milchviehhof)** einen sehr grossen Transport **allerbester Kühe, jung, schwer u. milchreichster Qualität, ganz hochtragend wie auch frischmilchend** mit **Kälbern** dabei, sowie einige **hochedle, junge, sprunghafte Zuchtbullen** zu **wirklich billigen Preisen** zum Verkauf.
Der Transport trifft am **Montag den 14. Juni frühmorgens ein.**
A. J. Stein, Emden (Ostfriesland).

2 Pferde,
5jährig, stark, flott, 170 hoch, braune Wallache, zu verk. oder ein deutschöfl. ungar. Schimmel-Wallach, Heilwitzer Straße 11.
Starker Einspanner,
unter zweien die Wahl, 8 und 10 Jahre alt, zu verk. in **Neugruna, Polenzstrasse 2.**

Pferd,
mittlerstark, 6j. Fuchsfärbung, schöne Figur, vollständig fehlerfrei, weil ein. pflasterm. auf's Land preisw. zu verk. Zu besicht. wochentags vorm. u. 9—12 Heilwitzer Platz 17.

1 Paar starke Fuchs-Dänen
sind zu verkaufen
Gutsverwaltung Rittergut Naundorf
bei **Schmiedebere i. Grzeg.**
Englische hellbr. Stute,
von **Sad** import., 6jähr., bildschön, mit hervorrag. Gängen etc., weil für Beförger nicht paßt, mit bedeut. Verlust veräußlich. Offerten unter **A. 3775** an die Exp. d. Bl. niederzul.

Heu!
Prima biefiges Wiefenheu gibt preiswert ab
H. Strehle,
Dresden-N., Wiefenterr. 8. I
Echter brauner Fackel
(Hund) in gute Hände billig zu verkaufen **Kronprinzengässl 8. dt.**

Stubent. Hund (Zor),
guter Raubzeugl., sofort 1.20 M. in verk. **W., Wollteich 9. 2. links.**
Weisse od. gelbbgel. Havaneser
(Belogonefer) Hündin, 1 J. alt, in gute Hände zu kaufen gel. Off. u. **H. 318** Luthervlatz 1.

Ital. Windhund,
1 1/2 jähr. (Hündin), in g. Hände billigst zu verkaufen. Off. unter **V. Q. 103** in die Exp. d. Bl.



Bei mir sind mehrere Transporte **Ardenner, dänische, Holsteiner und ostpreussische Arbeits- und Wagenpferde** eingetroffen. Stelle dieselben in großer Auswahl unter Garantie zum Verkauf.
Karl Jahrmarkt,
Hauptstr. 3607. **Dresden-Neustadt, Poststraße 10, pt.**

Versuchen Sie als erfrischendes und gut bekömmliches Tischwein:
Max Dömitz' APFELWEIN
Marke „Borsdorfer“, Mostwein-Charakter, alkoholfrei, wohl das Vollendetste was in Apfelwein geboten werden kann! — Ferner als Spezialität: **„Saxa Gold“**
feinst. deutsch. Fruchtbaumwein, reiner Geschmack, anhaltendes Moussenzur halb an feiner, wie guter Rheinweinsekt, bei vorwähltem Sektkenner beliebt.
ca. 500 Dresden Verkaufsstellen.
MAX DÖMITZ, Fernspr.: Amt Niedersiedlitz 935, Zschieren-Dresden, Post Kl. Zschackwitz.

Pianino, freuzl. Musik, wie neu erbalt., bill. zu verk. **G. Ulrich, Stralitzer Str. 1. 1.**
Elektrische Sitzbäder
gegen Schwäche
Große Klosterstraße 2.

Seite 7 „Dresdener Nachrichten“ Seite 7
Sonnabend, 12. Juni 1909 Nr. 161

Königliches Belvedere

Täglich grosses Konzert
 Direktion: Kapellmeister Willy Olsen.

Anfang 7 1/2 Uhr. Sonn- u. Feiertags 5 Uhr.
 Elite-Restaurant. Diners und Soupers von 3. A an.

Internationale Photographische Ausstellung Dresden 1909.
 Ausstellung-Park.
 Sonnabend den 12. Juni etc.

Doppel- u. Monstre-Konzert
 vom Trompeterkorps des Dragoner-Regiments „König Friedrich III.“ (2. Schlei.) Nr. 8 aus Cels 1. Zchl.,
 Dir.: H. Fitting, Obermusikmeister,
 und des 2. Jäger-Bataillons Nr. 13. Dir.: G. Hellriegel, Musikmeister.

Im Vergnügungs-Grt: **Kinderfest!**
 Vogelschießen, Ballweissen, Unterhaltungsspiele, Kinder-Lampions-Belustigung etc.

Eintritt 1. A. Kinder 30 A., nach 7 Uhr abends 50 A., Kinder 30 A.
 — Famenkassen. —
 Im Musiksaal: **Hungar. Künstlerkapelle „Porvath“**,
 Im Musikhof: **Wendisches Künstler-Ensemble.**

Botanischer Garten.
 Heute Sonnabend den 12. Juni
 von nachmittags 5 Uhr ab

Grosses Konzert
 von der Kapelle des Kgl. Sächs. 1. Leib. Gren.-Regts. Nr. 100.
 Morgen Sonntag den 13. Juni von nachm. 5 Uhr ab:

Grosses Vokal- und Instrumental-Konzert
 ausgeführt von dem Gesangsverein der Staatsbahnbeamten
 und der vorgenannten Kapelle.

Eintrittspreise für Damen und Herren: Erwachsene 50 Pf.,
 Kinder unter 12 Jahren 20 Pf.

Die Direktion.

Grosse Wirtschaft,
 Königl. Grosser Garten.
Täglich Grosses Konzert
 von der Kapelle d. Königl. Leib. Musikdirekt. H. Wentcher.
 Anfang 4 Uhr. Ende 11 Uhr.
 Morgen: Gr. Früh-Konzert, Auf. 6 Uhr.

Deutsche Reichskrone.
 Heute grosses Militär-Konzert,
 ausgeführt von der Kapelle des Kgl. Sächs. 1. Bionier-Bataillons
 Nr. 12 unter persönlicher Leitung des Ober-Musikmeisters Lange.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Programm 10 Bl.

Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Konzert-Fahrten
 nur bei schönem Wetter
 jeden Montag und Sonnabend nachmittags 6 Uhr und
 jeden Mittwoch nachmittags 3 1/2 Uhr
 ab Landesbay Terrassenufer.

Militär-Musik.
Tägliche Luxusfahrten
 vorm. 8 1/2 Uhr nach Sächs. Schweiz, Tetschen, Kuffig;
 „ 11 1/2 „ „ Schandau-Gettritzsch.

Bergkeller.
 Täglich grosses Garten-Konzert.
 Direktion: C. Fredericksdorf.
 Anfang 6 Uhr. Entree 10 Pf.

Continental-Hotel am Hauptbahnhof.
 Vornehm-behagliches Garten-Restaurant.
 Jeden Mittwoch und Sonnabend
Abend-Konzerte.
 Jeden Sonntag Tafelmusik von 1 bis 3 Uhr.
 Vornehme Gesellschaftsräume für Hochzeiten
 und Konferenzen.

Kaiser-Palast.
 Heute Sonnabend **Grosser Elite-Bier-Abend.**
 Von 7-12 Uhr nachts im Marmorfaal:
Feines Abend-Konzert bei freiem Eintritt.
 Jeden Sonnabend abends von 7 Uhr ab Berliner Eisbein mit Sauerkohl. **Otto Scharfe.**

Variété Königshof.
 Bestes und beliebtestes Sommertheater der Residenz.
 Schutz bei jeder Witterung.
 Das grosse Attraktions-Programm! u. a.
 L. Tartakoff's berühmte
Weibliche Ural-Kosaken (13 Personen)
 in ihren militärischen Exerziten
 mit feiner improvisierter Zeichnung,
 japanische Kriegsspiele.

Jucito Toro
 Paul Förster, Dichtler und Humorist.
Franzi Mendorf, Excentric-Soubrette.
Paul Revé mit seinem reizenden Miniatur-Theater.
 Beginn der Musik 8 Uhr, der Vorstellung 8 1/2 Uhr 30 Min.

FLORA-VARIÉTÉ
 1. RANGES.

„Hammers Hotel“
 Dresden-Striesen, Augsburger u. Blasewitzer Str.

Vom 1. bis 15. Juni
Neues Elite-Programm.

Billets im Vorverkauf sind in den Musikgeschäften
 von E. Althelm, Seckhof,
 Cafe Altmann, und bei Weydich, Wittenberger Straße 68,
 zu haben.

Garten- und Variété-Etablissement
Deutscher Kaiser,
 Dresden-Neustadt, Leipziger Straße 112.
 Sonnabend, 12. Juni

Drittes grosses Militär-Konzert
 von der gesamten Kapelle des Königl. 2. Garderegim.-Regts.
 unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters
Stock,
 unter Mitwirkung sämtlicher Mitglieder des
Weinreiss-Burlesken-Ensembles.
 Vorzüglich gewähltes Elite-Programm.
 Der Garten ist mit dem Variété-Theater verbunden, herrlich
 erleuchtet und illuminiert.
 Bei eintretender unangenehmer Witterung ist Schutz für
 ca. 3000 Personen.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 11 Uhr.
 Vorzugskarten haben wie bisher Gültigkeit.

Ich habe einen Kameraden.
 Der noch jeden guten Hosen.
 Er war verlobt mit einem aus
 und lebte nur ein im

„Zum Hirsch am Rauchhaus“
 Es ladet ergebenst ein
G. Reinhardt.
 Täglich:
künstlerische Streichmusik.

NB. Von nachm. 5 Uhr ab Eisbein
 in Kraut u. Röhrl. Port. 70 Pf., warmer
 24 Schinken u. Monnauisen-Zalat. 60 A

Terrassen-Restaurant
Hotel Monopol (am Hauptbahnhof).
 Angenehmer Aufenthalt. Diners. Gewäss. Reichhalt.
 Abendkarte. Echte Biere. Erstklass. Weine.
 Kochkunstvoll **Heinze.**
 Für Touristen u. Sommerfräuler Kurhaus **Senner-
 hütte** in Götzsch b. Königsfelden bestens empf. **D. O.**

Dienhold's Hotel garni Restaurant
 und
Restauranter
 Hautzner Str. 45. — Tel. 2235.
 Aussicht auf den Seitzmerer

Original Elbschloss-Pilsener.
Siphon-Bier-Versand.
 Feinste Röhre und Keller.
Gesellschaftszimmer für Festlichkeiten.

Heute Sonnabend den 12. Juni 1909
 abends 7 Uhr **B. B.**
 8 Uhr **A. B.**
 Z. d. drei Schwertern u. Asträa z. gr. R.

Bilz Luft-Bad
 Lößnitzgrund (Meierol)
 Schönste u. größte Pflege-
 stätte für Volksgesundheit.
 Sport - Spiel - Erholung.
 Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Stahl- und Moorbad Lausigk
 (Herrmannsbad)
 hat seit vielen Jahren die vorzüglichsten Geleertfolge erzielt bei
 Gicht, Rheumatismus, Nerven- und Frauenleiden und
 rückhaltlose Anerkennung ärztlicher Autoritäten ge-
 funden. Wohnungen im Kurhaus, im angrenzenden Villenort
 u. der nahegelegenen Stadt, allen Bedürfnissen entsprechend. Ver-
 pflegung anerkannt gut u. preiswürdig. Badische Baden, aus-
 gebaute Parkanlagen, angenehme Ausflüge. Tägliche Musik-Auf-
 führungen. Donnerstag Remont. Kurzeit v. 1. Mai bis Ende Sept.
Probefeste durch die Badeverwaltung zu Lausigk.
 Nachweis v. Privatwohnungen dch. den Zeit-Ausschuss in Lausigk.

Bad Oppelsdorf bei Zittau,
 Real- u. Wald-Oppelsdorf.
Moor-, Schwefel-, Eisen- u. Stahlbad
 Kohlen-, eiserne, Bäder, medico-mechan. Institut. Be-
 deutend erweitert; altbewährt bei Rheumatismus und
 Gicht, Nervenkrankheiten (bes. Tabes), Frauenleiden
 u. s. w. — 1. Mai bis 1. Oktober. — Sächsisch-Badisch.
 Prospekte durch die Gemeinde-Badeverwaltung.

Johannisbad-Schmeckwitz
 bel Kamenz i. Sa. Fernspr. Amt Ulstra 22.
Vorzügliches Moorbad, eigene große Moorlager.
Heilkräftige Eisenschwefelquelle. Besitzt bei Gicht,
 Rheumatismus, Gicht, Nerven-, Haut- und
 Frauenleiden. Badeort **Dr. Rachel.** Badiger **Edwin**
Hager. Probefeste frei durch die Bade-Verwaltung und das
 R. Z. Adress-Comptoir, Breite Straße 9.

Kurhaus Friedewald
 im Lössnitzgrund bei Dresden
 idyllisch mitten im Walde gelegen
Kurort und Sommerfrische
 30 Zimmer mit Balkons. Pension.
 Restaurant. Prospekte kostenlos.
H. Poppe, Bes.

Kur- und Wasser- Theresienbad
 Hellanstalt
Sulfuranhalt. Siedewald (Grzsch.), 429 Meter über dem
Meerespiegel. Besitzt **Hydrotherapie, Elektrotherapie**
 (elektr. Lichtbäder, Wechselströmbäder und Wechselstrombäder),
Massage, medico-mech. Turnhall, Kohlenäurebäder,
**Heilungstherapie nach Frankel-Verden, Trockenheilungs-
 behandlung, Luft- und Sonnenbäder, Diät- und Terrain-
 kuren, Größter Komfort, elektr. Beleuchtung, Dampfheizung,
 2 Gebäudetakte. Im Restaurationsstraßen **König für Refor-
 mations- und Erholungsbedürftige. Station Zeplich-
 Schönau** mittels elektrischer Bahn in 40 Minuten zu erreichen.
Probefeste jeden gratis die **Fürstlich-Bad-Verwaltung.**
 Leitender Arzt **Dr. R. Groman.****

Nossen. Perle des Müritental. Rosterröten von
 Altzella. Grabentour, äußerst schmeckende Tages-
 partie. Beste Bahnverbindung.
 Auskunft und illust. Führer durch den
Verkehrsverein Nossen.

BAD-ELSTER
 Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- u. Mineralbad mit berühmter Glaubersalz-
 quelle. Mediko-mechan. Institut, Einrichtungen für Hydro-
 therapie etc. Grosses Sonnen- u. Luftbad mit Schwimmteichen.
 500 Meter über dem Meer, gegen Witzsch geschützt, inmitten un-
 geschönter Waldungen und Parkanlagen, an der Linie Leipzig-Eger.
 Besucherzahl: über 12000. Saison: 1. Mai bis 30. September, dann
 Winterbetrieb. 15 Ärzte.
Bad-Elster bewährt sich bei Frauenkrank-
heiten, allgem. chronischen Schwächen, Bluthem-
orrhagien, Bluthochdruck, Herzleiden (Tenniskuren), Erkrankungen der
Verdauungsorgane (Vorspeisung), der Nieren und der Leber, Fettleibig-
keit, Gicht und Rheumatismus, Nervenleiden, Lähmungen, Exostosen
 vor Nachbehandlung von Verletzungen.
 Prospekte u. Wohnungsverzeichnisse postfrei durch die Kgl. Badedirektion.

Triberg Mittelpunkt d. badisch.
 Schwarzwaldbahn.
 Klimatischer Kurort
 1. Ranges.
 715 m über d. Meere.
Schwarzwald-Hotel u. Kurhaus Waldlust.
 Durch Neubau bedeutend vergröss. Hotel allerersten Ranges
 mit modernstem Komfort. Lifts. Sommer- u. Wintersaison. Herr-
 lichste, geschützte, freie, waldrreiche Lage a. Wasserfall. 40 m ü. d. Stadt.
 Garage. Pension. Appartements im Bad u. Toilette. Illust. Prospekte.
K. Boringier, Eigentümer.

Verantw. Red.: Armin Vondorf in Dresden. (Sprechtz.: 1/2-6 Uhr.)
 Verleger u. Drucker: Neßke & Reichardt, Dresden, Marienstr. 28.
 Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorge-
 schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
 Das heutige Blatt enthält 22 Seiten inkl. der in Dresden
 Abends vorher erschienenen Teilsausgabe, sowie die humoristische
 Beilage.

Seite 8 „Freiburger Nachrichten“
 Sonnabend, 12. Juni 1909 Nr. 161

Deriliches und Sächsisches.

Die 2. Leipziger Musikhausausstellung.
A. R., Leipzig, 10. Juni 1906.

Augenblicklich tagt in Leipzig in herrlichen Räumen des Strahlpalaistes eine Musikhausausstellung. Sie eröffnet eine ganze lange Reihe: dann kommt die Aba, die allgemeine Bauartausstellung, dann die große landwirtschaftliche und zuletzt die universitätsgeographische Ende Juli. Eine Musikhausausstellung ist keine Bäder- oder Kosthausausstellung, die wegen der Kostproben und aus anderen Gründen allgemeineres Interesse hat. Und doch, wer in dieser Ausstellung war, wird auch andere hineinsehen. Alles, was sonst Varietés und Theaterhallen und Albertshalle des Strahlpalaistes bewohnt, mußte weichen vor den vielen Posaunen, Trommeln, Geigen und vielem anderem Musikischen. Und aus all dem Neuen ist aber wieder Varietés und Theater und Konzert geworden. Daß wir gleich mit dem Wunderbarsten beginnen: eine „Dea-Violina“ ist ausgestellt: eine selbstspielende Geige mit selbstspielendem Klavier. Wodurch wird das nicht einleuchten wollen, daß das feinsten und subjektivsten aller Instrumente vom toten elektrischen Strom zum Singen bezogen wird. Aber es ist so, Menschenarbeit hat Menschenarbeit unnötig gemacht. Viele Gelehrten haben diesem Problem schon Vermögen und Berühmtheit geopfert; der erste war wohl Hans Dandl mit seinem „Nürnbergisch Geigenwerk“, von dem Michael Praetorius 1618 in den syntagmatis musici erzählt, ein klavierartiges Instrument, dessen Saiten von pergamentbesetzten Rädern ins Schwingen gebracht wurden. Aber das war wohl ein Streichklavier, doch keine Geige. Die Erfindung der Hupfelds A. O. stammt aus dem letzten Jahr. Die vier Saiten der Violine sind auf vier Geigen verteilt, um deren je zwei ein Innen mit Hochkanten bespanntes Rad, freilich. Wird nun ein Instrument pneumatisch da hingedrückt, so streicht der endlose Bogen die Saiten hervor, f, ff, p, pp, mf, logato, staccato, glissando, vibrato, tremolando. Und auf den einzelnen Saiten werden die einzelnen Töne durch pneumatischen Druck, die Melodie durch das bekannte Papierrollensystem erzeugt. Der Apparat ist auf ein Klavier aufgebaut; das Ganze steht in einem trübseligen Gehäuse für sich. Alles ist still, mit einem Mal, nach einigen einleitenden Worten des Klaviers, fängt die Geige an zu klingen, leise und laut, fliegend und freundlich, Godards Berceuse, und ganz begleitet das Klavier. Wir träumen uns in eine Künstlerwelt hinein, die sich und geben will — da, beim starken Rortie nimmt der Improvisator der Firma überlegen lächelnd die Hofhülle fort, und entsetzt blickt man in das Gemüß von Schülern und Drähten, in deren Mitte die Geigen klingen. Ist's nicht eine wunderbare Erfindung? Natürlich ist manches noch zu bessern, das Surren des Motors, der Hebergang von einer Seite auf die andere, die stöhrliche der Stantilene. Immerhin, ein Weg ist da.

Wir wollen aber weiter in der Ausstellung. Am meisten Hören und Zuschauen haben Sirenen massenwirkende Erleuchtungs-Apparate und Trommeln und Glocken und Orgeln und Transparenzen mit aufscheinenden Sonnen und obligaten Scheinlämpchen, alles in einem großen Instrument; mit einem Schalter geht alles los — es gibt viele, die daran spielen und mancher Gehirnwirt spezialisiert damit auf größere Wäntel. Weit entfernt sich die Reihe der Selbstspieler, das künstlichste ist die Entdeckung des Weste-Mignon, das die Lautstärke in der Auffassung des Meisters gibt, der ihm sein Wesen als erster einprägte: Muff bekommen wir zu hören und Paderewsky, und wie sie heißen. Hier hängen alle bewundernd still, die Großen; denn sie glauben wirklich, ihre großen Gefährten zu hören. Strawn und Weingartner und Säner und viele andere spielen Mignon, und der pathetische Waller Saint-Saëns schrieb sogar: „Connais-tu le pays où fleurit la merveille? La merveille c'est Mignon“, non modesto d'una chose miraculeuse. Comment ne pas regretter de ne pas l'avoir connue plutôt? Nous pourrions entendre Beethoven lui-même et Mozart et Chopin.“

Am großen Saale, wo Orchester, Klaviere und Harmonien stehen, ist den ganzen Tag Konzert: eine Anekdote für die Leipziger Konservatorien, die endlich einmal auf guten Instrumenten spielen können und dafür sogar noch bezahlt werden. Die Zeit ist einem jeden zugewiesen, so daß einer für die eine Firma den andern mit der andern Firma punktfällig abtut. Nur ein vorlauter Phonograph schreit zuweilen von außen dazu.

Nur Paen ist noch eins bemerkenswert: die Hand-schriftausstellung; u. a. eine handschriftliche Tauschbücherei, Schumannsche und Vorkingische Sachen, daneben wertvolle Erdrunde, Notendrucke auf Holz von 1487 u. a. m. — Das viele Sonstige hat nur für höchste Interesse, die lauten oder verklaun wollen: Instrumente jeder Art, in jedem Stadium der Herstellung, Notendrucke, Sammelwerke, musikalische Lehrmittel usw. Die Ausstellung ist wenig spezifisch eine Leipziger Erfindung. Die Aussteller kommen aus allen Regionen und ebenso die Käufer. Amerikka ringt ebenso um den Preis wie Deutschland und Italien. Und es ist wert des Mühsals. Derliche Silberpreise harrn der Sieger; auch unter König hat einen schicklich. Freilich, auch diese Preise, so schön sie sind, sind doch nur Mittel zum Zweck!

Ferienkolonien. Die Auswähl unter den für die diesjährigen Ferienkolonien in Vorhina gebrochten Andern erfolgte am Mittwoch in den Räumen der 7. Bürger-schule. Dabei beteiligten sich die Herren Herrle des Ausschusses, Hofräte Dr. Welke, Dr. Arna, Dr. Dehne, Sanitätsrat Dr. Fündelien, Dr. Lope, Dr. Otto Burkhardt, Dr. Niebold und Dr. Lise. Gegen 1000 Kinder wurden auf ihren Gesundheitsanhang hin geprüft. In der Geschäfts-stelle des Gemeinnützigen Vereins wurden bereits früher gegen 500 Kinder ärztlich beobachtet. In welcher Anzahl die mit „sehr bedürftig“ bezeichneten Knaben und Mädchen an der Auswählung beteiligt werden können, hängt von der finanziellen Unterstützung des Vereins ab, um die hier nochmals freundlich ersucht wird. Am Donnerstag schickten 40 Kinder der Gesundheitspflege aus dem Josephs-Bundhause zurück. Heute besuchen 150 Kinder der Vor-silge die Klingenberg'schen Ferienkolonien.

Der Sächsische Kartverein hält vom 20. bis 22. Juni in Schandau seine diesjährige Jahres-versammlung ab.

Die freie Vereinstagung sächsischer Kran-kenkassen hält ihre Jahresversammlung am 5. und 6. September in Aue ab.

Der Concessionierte Sächsische Schiffer-Verein hält am 17. d. Mts., nachmittags 1/2 Uhr, in den „Drei Rufen“ eine außerordentliche Versammlung ab.

Die Lehrlingsabteilung im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband veranstaltet heute abend 9 Uhr im Alkoholfreien Ge-sellschaftshaus, Johann Georgen-Allee 16, ihren monatlichen Unterhaltungsabend.

Vereinsnachrichten. Die Vereinigung der Sachsen-Altenbürger unternimmt morgen eine Tagespartie nach Rathen-Doctein. Die Abfahrt erfolgt früh 7 Uhr 30 Min. und 8 Uhr vom Hauptbahnhof. Sammelplatz: Erbsackerth Rathen. — Der Bezirk Dresden im Verein für Handlungs-Commis von 1858 veranfaßt morgen einen Ausflug mit Damen in Gemein-schaft mit dem Bezirk Deuben. Abfahrt nachmittags 1 Uhr 15 Min. vom Hauptbahnhof nach Tharandt. Wanderung durch den Tharandter Wald; Tanz von 5 Uhr ab im Stadt-hotel Tharandt. Sonntag, den 20. Juni, Besichtigung der Tabak- und Zigarettenfabrik Penzke mit Damen.

Treffpunkt 1/2 12 Uhr Weierhofsstraße. Anschließend Aus-flug nach dem Oberberg, darauf Tanz. — Am Christ-lichen Verein junger Männer, Reumarkt 9, 3., hält morgen abend 1/2 8 Uhr Herr Pastor Vic. Schneider einen Vortrag über: „Tier und Mensch nach Wissenschaft und Bibel“. 9 Uhr: Schlussandacht.

Aus dem Zoologischen Garten. Der Sonntag bringt, vielfachen Wünschen entsprechend, für das musikalische Publikum einen besonderen Genuß! Der bekannte Ge-langverein der Staatsbahnbeamten, an 100 Sänger, veranstaltet unter Leitung seines Dirigenten Max Jünger und unter Mitwirkung der gesamten Kapelle des 1. (Weib-) Grenadier-Regiments Nr. 100 (Dir-ktion C. Herrmann) ein großes Vocal- und Instrumental-fest. Das Programm ist sorgfältig zusammengestellt und enthält beliebte Kompositionen und Musikwerke von G. S. Döring, Edmund Reim, Kreßschmer, Hugo Jüngst, Hans Wagner, G. Kremer u. a. m. Orchester und Männer-chor werden abwechselnd einzeln und auch zusammen musizieren zu Gehör bringen. Der Eintrittspreis ist trotz der erhöhten Spesen der übliche: 50 Pfg. für Erwachsene, 30 Pfg. für Militär und 20 Pfg. für Kinder bis 12 Jahren. — Der Tierbestand des Gartens ist reichhaltig und in den Sommergärten untergebracht, auch wird bei warmer Witterung der schon sehr gewachsene kleine Elefant „Janny“ ein erfrischendes Bad nehmen. Noch sei erwähnt, daß die Fütterung der Haustiere jetzt um 6 Uhr nachmittags erfolgt.

Am Marmorlaale des Kaiserpalastes findet heute (Mittwoch) abend 8 Uhr, am dem Wilm Burmeister mit der beliebten Hauskapelle konzertiert.

Lehrer em. Grünberg und Frau begingen gestern hier das goldene Jubiläum. Die Eip-sungung vollzog der eigene Sohn, der eine vom König ge-stiftete Ehrenbibel mit eigener Unterschrift des Königs überreichte.

Zum 1. Deutschen Blindenkongress. Das christliche Liebeswerk der Föhrung von Blinden aus Anlaß des Blindenkongresses wird nicht von Schülern der 7. Bezirks-schule, sondern von Knaben und Mädchen der 1. Klasse der 7. Bürger-schule ausgeführt.

Am Mittwoch abend fand am dem Neubau des Königl. Amtsgerichts in Kötzschenbroda die Hebe-feier statt.

Die Wasserleitungs- und Straßenbauten zur Heil-stätte in Gottlesda sind so weit vorgeschritten, daß demnächst mit den Hochbauten begonnen werden kann, und zwar wird zuerst das Zentralbad gebaut. Es kommt in halber Höhe des Geländes hinter die Brücke zu stehen.

Die priv. Schängengesellschaft zu Dohna hält, wie bereits erwähnt, morgen und Montag ihr 20-jähriges Jubiläum ab. Während der Festtage sind zu Ehren der beiden Jubilare, Privatrat Wilhelm Wlßig und Schneidermeister August Tannert, die als Mitglieder der Schängengesellschaft ihr 50-jähriges Jubiläum feiern, ver-schiedene Festlichkeiten geplant. Nach Beendigung des Jubiläumstreffens findet dann Sonntag, den 20. Juni, zu Ehren der Jubilare noch ein Jubiläumspreis-Schießen nach der Jubiläumshöhe statt, zu welchem Zwecke durch die Stadtverwaltung ein wertvoller Jubiläumsschreibenspreis gestiftet worden ist.

Erhöhen hat sich in einem Hotel in Freiberg ein aus Tepfik-Schönau zugereicher Herr.

Ein sonderbarer Heiliger passierte dieser Tage Döha. Nur mit einem kurzen Trifftend be-leidet, ließ sich ein Radfahrer, der sich Alfred Reierabend nannte und angeblich von Schandau nach Leipzig in diesem Kostüm eine Radtour machte, seine Durchfahrt bezeichnen.

Die Stadtverwaltung von Aue i. G. beabsichtigt, eine Anleihe von 1 Million Mark anzunehmen, wozu der Kreisaußschuß der Kreisbauernschaft Widlau die erforderliche Genehmigung erteilt. Die Stadt will eine neue Bürger-schule mit einem voraussichtlichen Kosten-anhang von 567 000 Mk. bauen. Ferner soll eine neue Verbindungsstraße nach dem Bahnhofs hergesteilt, eine andere Straße und ebenso die Mühlendämme verbreitert und eine neue Wasserleitung gebaut werden.

In Zschopau feierte das Restaurateur Paßchleibe Ehepaar die goldene Hochzeit.

Gestern früh ist die Schützenhalle in Buchholz ein Raub der Flammen geworden.

Das Ausschicksgerüß auf dem Zeilig-selana bei Eibensch, einer prächtigen Waldeshöhe, ist zu Fingeln von rohen Menschen zerfürt worden. Für die Entdeckung des Täters hat der Ergebirgsverein eine Belohnung von 25 Mk. ausgesetzt.

In Reichensbach i. B. werden in den Herbstferien die sächsischen Real-schullehrer und die Direktoren togen. Es werden 250 bis 300 Herren, darunter Vertreter der Königl. Regierung, erwartet.

Am Gewährung von Darlehen zwecks Ver-schaffung von Maschinen für das Klein-gewerbe, das zu heben und zu fördern beauftragt der sächsische Staat er-freulicherweise mehr und mehr bestrbt ist, wie die Be-gabung von Darlehen an die Stadtverwaltungen beweis-t, haben in Reichensbach i. B. bereits 35 Gewerbetreibende Gesuche eingereicht. Die Summe, die gewünscht wird, übersteigt 60 000 Mk.

Eine altgermanische Sonnwendfeier wird in der Nacht zum 20. Juni auf dem hochgelegenen Kuhberg bei Reichenhau abgehalten werden. Für später ist ein patriotisches Septembertfest auf diesem Berge geplant.

Vereinskalender für heute:

Mtg. Musiker-Ver. 3. Dresd. Mitgl.-Ver. „Meinhold“, 2 Uhr.
T. u. C. L. R., Sekt. Dresd. B. C. L. R.: Sprengel, 2 1/2 Uhr.
M. V. Ver. L., Pioniere u. Train 3. Dresd.: Monatsber., 9 Uhr.
M. V. Ver. 7. Inf.-Regt. „König Georg“ Nr. 106 3. Dresd.: Monatsversammlung.

Aus der Geschäftswelt.

Auf der Industrie- und Gewerbeausstellung der Sächsischen Reichshauptstadt ist die bekannte Firma M. u. H. Jöcher in Dresden u. a. die „Ideal“-Schreibmaschine der Alltags-schreiberei v. m. Schmidt u. Kaumann ausgestellt, deren Generalver-träger die Firma M. u. H. Jöcher hat, und zwar sind gegen 30 „Ideal“-Schreibmaschinen zur Auswählung gebracht worden. An dem neuen Modell Nr. 4 der „Ideal“-Schreibmaschine, das dem-nächst in den Handel gebracht werden wird, sind wesentliche Vorteile hervorzuheben: der Wagen geht auf Kugellagern, durch einen Drehdruck lassen sich ganze Zeile geperrt schreiben, ohne die Spatiummaße in jedem Buchstaben benützen zu müssen; ferner ist der Heilmesser am Wagen von wesentlichem Vorteil für den Schreiber. Von der „Ideal“-Schreibmaschine sind bereits über 60 000 Stück verkauft. Als Neuheit ist von der Firma auch eine Buch-Schreibmaschine, genannte „Gloss“-Pisier, zur Auswählung ge-bracht worden, mittels der man imhände ist, seine Buchstaben- und Buchstabenreihenfolge selbst zu vereinigen, indem man Rechnungen, Pagarandaabzettel, Paketzettel, Kontrollzettel, Liefer-scheine und Buchungen selbst direkt ins Kontobuch mit einemmal Schreiben auf derselben bewirken kann. Von den angeschalteten Kontomodellen sind als Neuheiten hervorzuheben die Schreib- und Rechen-schreibmaschine „Graphia“ und noch die Schemata-Modell ausgestellt. Auch die tiefere Neuheit folgende Anfertigung der Firma Jöcher, die Spalte, Nachschreibliche, Rechnerkontrollen usw. sind in tabellarischer Auswählung und reinen Gütern zur Auswählung ge-bracht. Die Auswählung der Firma umfaßt über 60 Quadratmeter.

Die Ufer- und Höhenbefestigung entlang der Festung der Deutschen Kolonialgesellschaft nach der Sächsischen Schweiz wurde von der Herrf. Bekend. bekannten Firma Albert Hans Rasch, Grunauer Straße 10, ausgeführt.

Börsen- und Handelsteil.

Berlin, 11. Juni. (Priv.-Tel.) Der preussische Minister des Innern hat vor kurzem Beschlüsse erlassen, die die Spar-kassen bei der eventuellen Einführung des Scheck- und Depositen-Verkehrs zu beachten haben. Die Stadt Berlin hat beschlossen, bei ihren acht Sparkassen von der Erlaubnis zur Aufnahme des Scheck- und Kontokorrent-Verkehrs keinen Gebrauch zu machen. Die Stadt hat von diesem ihrem Beschlusse der zuständigen Behörde Mitteilung gemacht, indem sie hinzufügt, daß in Berlin für diese Erweiterung der Geschäftsfreiheit der Spar-kassen ein Bedürfnis nicht vorhanden sei.

Hamburg, 11. Juni. (Priv.-Tel.) Die zum süddeutsche Bank gehörende Dampf-Schiffreederei „Hannover“ schließt das verfloßene Geschäftsjahr mit Verlust ab. Im Vorjahre wurden 5 % Dividende verteilt. — Die Elbfrachten nach Wagnburg sind 2, nach Meise 3 Pfg. niedriger.

Halle a. S., 11. Juni. (Priv.-Tel.) Am Sonntag der Kon-fessionsfirma Teubental u. Co. in Halle erhalten die Gläubiger 3 bis 5 %.

Die Versicherungsabteilung der Dresdner Bank macht durch Interat bekannt, daß ihr Prämien-Tarif für Auswählungs-Versicherung für den Monat Juli erdigen ist. Der Tarif ent-hält u. a. die Prämien-Züge für Mailänder 45 Frank-Preis, Weiminger 7 Gulden-Lose, Russische 1904er Lose, Lehrer-reisende 1858er Kreditlose.

Chemische Fabrik von Heiden, Aktien-gesellschaft, Inhabent-Tredren. Nachdem die in der außerordentlichen General-versammlung vom 2. Juni d. J. beschlossene Kapitalerhöhung ins Hande-register eingetragen worden ist, werden durch die in der vorliegen-der Nummer erscheinende Bekanntmachung der Dresdner Bank die Aktionäre aufgefordert, das ihnen zutreffende Zeugnis über den inneren der Aktie vom 14. bis 20. d. M. am hiesigen Platz bei der Dresdner Bank geltend zu machen. Auf dem 2000 Mark alte Aktien kann eine neue Aktie zu nom. 1000 Mk. zum Kurse von 138 % bezogen werden. In diesem Zwecke sind die alten Aktien ohne Dividenden-scheine bei den Bezugsstellen einzuschießen. Ingleich mit der Einreichung sind 50 % des Nominalbetrages und das Agio von 38 % zusammen 88 % bar einzuzahlen, während die restlichen 50 % ausgleich 4 % Zinsausgaben vom 1. Juli d. J. ab am 2. Januar 1907 einzuzahlen sind. (Einerliche Vollzahlung ist demnach nicht gestattet.) Wegen alles weiteren wird auf die Be-kanntmachung verwiesen.

Neue Kolonialpapiere am Berliner Börse. In den näch-sten Tagen sollen 4 Mill. M. junger Aktien der Akt.-Ges. für Reichshauptstadt von der Berliner Danbelsgesellschaft zur Zeichnung aufgelegt werden. Bei der Zeichnung des Zeichnungs-laufes hat man sich Wählung anerkant; es ist nur mit 200 % in Ausbitt genommen. Die Ertragsraten der letzten Zeit laufen an die nicht allzu hohe Prospektierung an, daß sich zu diesem Kurse wahrscheinlich eine künftige Nachfrage zeigen wird. Der mögliche Kursverlust, d. h. im Kolonialpapier betrachtet „mäßiger“, konnte nicht verhindern, daß die alten Aktien in der letzten Zeit bis auf 225 % gestiegen sind. Schließlich muß aber einmal die Erneue-rung kommen.

Geheuer Lebensversicherungsbank auf Gegenleistung. Nach dem Geschäftsbericht war im Jahre 1905 trotz der ungünstigen wirt-schaftlichen Verhältnisse der Bezug von Versicherungen, der sich auf 61 673 000 M. belief, fast genau so hoch wie im Jahre 1904, in dem mit 61 099 108 M. der bisher größte Zugang erzielt wurde. Der Gesamtversicherungsbetrag der Bank liegt auf 979 000 000 M. (1904 903 124). Die Prämienentnahmen betragen für den alten Be-stand 25 964 318 M. (1904 23 982 888), für den neuen Bestand 10 797 257 Mark (1904 8 568 065). Die Zinsentnahme betrug 13 285 046 M. (1904 12 952 675). Die Zahlungen für Versicherungsleistungen im Ge-schäftsjahr betragen 25 288 817 M. (1904 22 442 214), die Gewinn-anteile der Versicherungsnehmer 9 675 801 M. (1904 8 167 457), Steuern und Verwaltungskosten 2 573 008 M. (1904 2 533 808). Als Ueberschuß des Jahres 1905 ergab sich der Betrag von 10 278 297 M. (1904 9 975 200) u. 200 652 M. auf den alten Bestand und 2 925 645 M. auf den neuen Bestand entfallen. Aus dem Ueberschuß des neuen Bestandes stehen laufend 721 403 M. (1904 601) in den zur Erhaltung der Dividenden-scheine auf möglichst geringer Höhe dienenden Ausgleichs-fonds, der dadurch auf 6 438 170 M. anwächst. Aus dem Ausgleichs-fonds des alten Bestandes kommen im Jahre 1905 als Dividende für das alte Kapital 38 % (wie i. V.) der Normalprämie und für das gemischte Kapital 25 % (wie i. V.) der Normalprämie und 2 1 % (wie i. V.) der Prämienreserve zur Verteilung, und gleich hoch auch die im Jahre 1904 zu verteilende Dividende stehen. Aus dem Ausgleichs-fonds des neuen Bestandes wird im Jahre 1905 die erste Dividende in Höhe von 25 1 % der Normalprämie, 15,8 % der Zulageprämie und 2 1/2 % der Prämienreserve verteilt, und die gleichen Sätze ergaben sich auch für die im Jahre 1904 zur Verteilung kommende zweite Dividende.

Bahngesellschaft. Nach dem Bericht der Verwaltung betragen die Brutto-Einnahmen im Jahre 1905 aus dem Betriebe der Eisenbahn im ganzen 307 971 Frank. Es kann nicht anders sein, so heißt es in dem Bericht, als daß die Einnahmen der ersten Section überaus geringe bleiben, solange unsere Bahn nicht weitergebaut wird, was indessen in allerhöchster Zeit nunmehr ge-schehen wird. Es war nicht unsere Schuld, daß der Betrieb unserer Linien über vier Jahre lang ruhen mußte. Einsteigend 120 855 Frank. Betrag, 714 447 Frank. Mindererträge sowie 157 114 Frank. Vergütung von der Anhaltischen Bahngesellschaft und nach Abzug der Verwaltungskosten in Höhe von 116 622 Frank. stellt sich der Reingewinn auf 914 757 Frank. der wie folgt ver-teilt werden soll: an die Vorzugsaktionäre zur Dividendenzahlung einer 5 %igen Dividende 300 000 Frank., an die ordentliche Reser-ve 45 490 Frank., 5 % Zinsen auf das eingezahlte Aktienkapital 375 000 Frank., Vortrag auf neue Rechnung 194 266 Frank.

Anhaltische Eisenbahn-Gesellschaft. Wie die Verwaltung in ihrem Jahresbericht anführt, sind infolge einer Minderer im Be-reiche der gesellschaftlichen Bahnen die Ergebnisse des Betriebes un-günstige gewesen. Die bisherige vorläufige Bilanz-jährung ge-haltet noch diesmal, die frühere Dividende von 6 % zur Verteilung gelangen zu lassen. Allerdings wäre der aus Reingewinn stehende Betrag von 300 000 Frank. der Spezialreserve zu ent-nehmen, worüber die Generalversammlung zu entscheiden hat. Für die künftigen Dividenden wird nicht allein der Anfall der Ernte bestimmend sein; es muß vielmehr auch damit gerechnet werden können, daß das Verhältnis zur Beamtenhaft infolge Mehr-forderungen oder Streiks eine Störung erleidet, und daß die türkische Regierung auch unter den neuen Verhältnissen dem Unternehmen Schutz und Förderung angeheben läßt. Der ver-mutbare Ueberschuß (einschließlich des Vortrages) aus dem Jahre 1907 von 2 021 702 Frank. zuzüglich der oben erwähnten Entnahme aus der Spezialreserve von 500 000 Frank. beträgt zusammen 2 521 702 Frank., und soll wie folgt verwendet werden: an den ordentlichen Reservenfonds 128 619 Frank., 6 % Dividende auf das eingezahlte Aktienkapital und 1 % auf die Gewinnscheine 2 044 055 Frank., für Aktienkapital 54 000 Frank., Vortrag auf neue Rechnung 294 708 Frank.

Verfuge zur Herstellung neuer Schmarzschneide. Schon seit längerer Zeit werden in der Reichsdrukeri Gerüche bei der Her-stellung eines neuen Papieres beobachtet, das zur Ausgabe neuer Schmarzschneide dienen soll. Die im Frühjahr 1905 veranfaßten Schmarzschneide zu 10 M. haben sich im Verlaufe nicht bewährt, da sie die unbedingt nötige Widerstandsfähigkeit gegen Risse und Rande nicht besitzen. Das Reichsdrukeri hat sich daher entschlossen, Verfuge mit neuem Papier anzufassen zu lassen, damit die besonders defekten Schneide nach und nach aus dem Verkehr gezogen werden können. Die Reichsdrukeri ist bestrbt, das falsifizierte Wasser-zeichen, das auf den Schmarzschneiden in Gestalt eines Reiter-gepfeß dargestellt ist, auch fernerhin beizubehalten, da es Wählungen nahezu unumgänglich macht. Die Beibehaltung dieses falsif-zierten Wasserzeichens setzt aber ein nicht zu starkes Papier voraus. Das stärkere Papier, das genügende Widerstandsfähigkeit gegen Risse und Rande hat, stellt wieder den Nachteil, daß auf ihm das falsifizierte Wasserzeichen nicht angebracht werden kann, wie bei den Kämpf-schneiden, die das fortschreitende Wasserzeichen haben, das den genügenden Schutz gegen Fälschungen nicht bietet. Die diesjährigen Verfuge haben zu einem allen Anforderungen ge-nügenden Resultat zwar noch nicht geführt, gemöhen aber die Aussicht, daß man in nicht zu ferner Zeit zu einem Erfolge ge-langen werde.

Dresdner Nachrichten
Nr. 101. Seite 9. Sonnabend, 12. Juni 1906

**** Fürst Eulenburg in Prag. Die „Bohemia“** meldet: Auf seiner Durchreise nach Berlin traf Fürst Eulenburg, aus Salzburg kommend, am Donnerstag früh vor 10 Uhr abends auf dem hiesigen Franz-Joseph-Bahnhof ein. Die Prager Polizei war von der Ankunft des Fürsten verständigt worden und hatte drei Polizeikommissare und vier Detektivs auf den Perron entsandt. Auch der Chef des Sicherheitsdepartements, Reg.-Rat Diez, hatte sich persönlich eingefunden. Gleich nach dem Eintreffen des Fürsten entließ Fürst Eulenburg einen Wagen erster Klasse. Er bestand sich in Gesellschaft seiner Gemahlin, ferner deren Kammerjungfer und eines Kammerdieners. Auf zwei Stöße gestützt und von seiner Gemahlin stützend geleitet, bewegte sich der Fürst mit langsamen und schweren Schritten dem Ausgang zu. Dort bestieg er mit der Fürstin und der Kammerjungfer einen Mietwagen und fuhr zum Staatsbahnhof, wo er sich mit seiner Gattin direkt auf den Perron verabschiedete. Der Fürst trug eine Melokappe, dunkle Brille und einen grauen Davelock. Die hohe Gestalt ist leicht gebeugt, der graue Vollbart halbwegs geschritten. Auf dem linken Perron hatte er den Unterkörper durch eine warme Meisecke geschützt. Der Fürst sah wortlos und in ziemlich gedrückter Stimmung auf der Bank. Kurz nach 10 1/2 Uhr verließ der Schnellzug nach Berlin schrittweise die Halle. Der Sicherheitsdienst, welcher auf den Franz-Joseph-Bahnhof dirigiert worden war, folgte dem Fürsten, gleichfalls in Mietwagen, zum Staatsbahnhof und verließ dort unter Leitung des Reg.-Rates Diez bis zur Abfahrt. Da die Durchreise Eulenburgs durch Prag in den Abendstunden nur den offiziellen Stellen notifiziert war und der Fürst hier nicht erkannt wurde, vollzogen sich die Anfahrten gleichwie die Abreise ohne jegliches Aufsehen.

**** Zum Hausmord auf dem Brocken.** Der in Friedrichsbrunn unter dem furchtbaren Verdachte Verhaftete ist ein 47jähriger Bergschürer Emil Weisphal aus Giesleben; Bergschürer nannte er sich wenigstens, in Wirklichkeit treibt er sich schon zwei Jahre lang ohne Beschäftigung umher. Er hatte sich durch größere Geldausgaben nicht nur in Friedrichsbrunn, sondern auch anderweitig verdächtig gemacht. Man hatte bei ihm einen 100-Mark-Schein und mehrere 20-Mark-Scheine gesehen. Da auch sein Äußeres genau mit dem des Mörders übereinstimmt, machten der Besitzer und mehrere Bedienstete des Hotels Numa, in dem er eingekerkert war, den Gendarmen Voigt in Sanderode auf ihn aufmerksam. Dieser verhaftete ihn dann. Die Neugierigkeit mit dem Mörder ist in der Tat sehr augenfällig; der blonde Schnurrbart, die gebückte Haltung und auch der kleine Kufad fehlen nicht. Der Verhaftete will am Montag in Steglitz, der Heimat des ermordeten Direktors Friedrich, gewiesen sein. Man vermutet aber, daß er kurz vor der Abreise Friedrichs dessen Bekanntschaft in Steglitz gemacht hat und ihm dann nachgefahren ist. Besonders verdächtig machte er sich durch seine Angaben über die Herkunft des Geldes, das er beiseite hat. So behauptete er, von seinem Vater 120 Mark erhalten zu haben, was sich aber bei sofortiger telefonischer Nachfrage in Giesleben als unwohler herausstellte; es lief die Nachricht ein, daß er weder Geld erhalten, noch überhaupt selbst welches gehabt habe. Weisphal er bei seiner Festnahme noch belastet, ist unbekannt. Davon, daß er die ganze dem Direktor Friedrich geraubte Summe bei sich trug, ist aber keine Rede. Weisphal wurde in das Cuelitzburger Amtsgefängnis eingeliefert. Der Begleiter des Weisphal ist bereits seit 5. Juni mit ihm geflohen und mit ihm auf der Viktoriabühne zusammengetroffen. Er konnte nach seinem Verhör wieder entlassen werden. Wie er anstellt, hat Weisphal keineswegs den Eindruck eines Menschen gemacht, dem man die Tat zutrauen könnte. Bisher ist nichts Positives über die Täterschaft zu erlangen, und es bleibt abzuwarten, was die spätere Untersuchung zutage fördern wird. Vorläufig ist es ebensowenig als bestimmt anzusehen, daß man den Täter nun endlich gefast hat, wie bei den bereits früher festgenommenen Verurteilten.

**** Der Millionärsplan des verstorbenen Chauchard in Paris** hat durch seine eigenartige Verteilung eine Bewegung in der öffentlichen Meinung hervorgerufen, die besonders in politischen Kreisen recht peinlich empfunden wird. Der Übergang der Anteile, der dem früheren Unterrichtsminister Vergues und dessen Familie von dem verstorbenen Millionär zugewandt worden ist, gibt insbesondere zu heftigen Kommentaren Anlaß. Man erinnert daran, daß Herr Vergues als Minister Chauchard das Großkreuz der Ehrenlegion verlieh und ihn außerdem mit dem Großkordon von Annam dekorierte. Aus diesem Grunde befürchtet man die in der Tat bereits eingetretene Rückwirkung auf die öffentliche Meinung, daß diese sich zu Vergleichen dieser Auszeichnungen und der dem Spender dieser jetzt zuteil werdenden Belohnung verführen werden könnte; gewisse Voreingenommenheiten gegen den Parlamentarismus müßten dadurch neue Nahrung erhalten und die Unterstellungen gegen die Volkswirter, daß sie etwas gar zu sehr auf ihre eigenen Interessen bedacht seien, würden neu gekräftigt werden. Natürlich laufen dabei auch noch andere, den glücklichen Erben unangenehm berührende Gerüchte um, denen zufolge er schon seinem Namen (Vergues, gleich Vög, Vermächtnis) bei anderen Personen Ehre gemacht habe. Man erinnert sich, daß ihm die Villa, die er in Villeneuve-sur-Loire besitzt, mit Kapitalien und Kunstgegenständen von einem alten Gelehrten, Herrn Dubois, hinterlassen worden ist, den der damals junge Politiker durch seine bescheidenen Gaben ganz für sich gewonnen hatte. Dazu wird noch hinzugefügt, daß Herr Vergues auch auf die Erbchaft des verstorbenen großen Komponisten Ernest Hener rechnete, um den er sich in der letzten Epoche seines Lebens auffällig bemüht habe. Jedenfalls sei die Aufmerksamkeit, die in reflexionärer Weise auf diese Millionärsverteilung gelenkt werde, höchst unangenehm, schon aus dem Grunde, daß man unheimliche Parallelen anstelle zwischen den Begünstigten, die Chauchard Personen zuteil werden ließ, die schließlich nur seiner Stilleit schmeichelten, aber ihm und seinem Wirken fernstünden und nichts zur Erwerbung des kolossalen Vermögens beigetragen haben, und der verhältnismäßigen Vernachlässigung der eigentlichen Mitarbeiter des Verstorbenen, der Angestellten des Louvre-Bauhauses, und der wahrhaft Bedürftigen. Fünfzehn Millionen für Herrn Vergues und Familie, dagegen nur drei Millionen für die 4000 Angestellten des Louvre und gar nur 200 000 Francs für die Armen von Paris, eine Summe, die gar nicht abschätzbar alljährlich verteilten lassen, das sei doch ein gar zu schreiendes Mißverhältnis. Unter den Angestellten des Bauhauses herrscht deshalb eine harte Verstimmlung und man vergleicht mit Gefühlen, die nichts weniger als gütlich für den verstorbenen Chef sind, seine lehrmüßigen Bestimmungen mit denen der Frau Boucicaut, die bekanntlich die Angestellten des Bon Marché nach ihrem Tode zu Besitzern des großen Bauhauses machte. Und wie soll man mit den 200 000 Francs für die Pariser Armen befriedigt sein, wenn man bedenkt, daß der Verstorbene die gleiche Summe für die Kosten seiner Bestattung ausgeben wollte und außerdem angeordnet hat, mit einem Perlens- und Juwelenkranz im Werte von 500 000 Francs beigesetzt zu werden? Kurz, Herr Chauchard kann sich rühmen, noch nach seinem Tode viel von sich reden zu machen, allerdings in einer Weise, die ihm kaum behagt hätte.

Sport-Nachrichten.

Der **Dresdener Reiterverein** verfügt für die fünf Herbstrennen dieses Jahres über 131 500 M. Rennpreise: 29 800 M. für den 22. August, 27 600 M. für den 29. August, 27 200 M. für den 26. September, 30 120 M. für den 10. und 17. 280 M. für den 21. Oktober bestimmt. — Für die sieben Frühjahrsrennen sind zusammen 148 265 M. ausgesetzt worden, den Einsätzen und Preisgeldern entkommen 40 240 M. Ehrenpreise wurden 20 vergeben. In den 42 Rennen liefen 257 Pferde. Von den Rennhalbesägern überhand waren 26 in der Lage, die ersten Preise zu erhalten. Von den Herrrenreitern, deren überhaupt 30 in den Sattel stiegen. Fortsetzung siehe nächste Seite.

Sächsische Bank zu Dresden.

Die von uns ausgefertigten **Depositscheine Nr. 20569 und Nr. 20570** d. d. Dresden, den 21. März 1902

sind in Gemäßheit von § 12 unseres revidierten Statuts vom 4. Dezember 1889 **mortifiziert** und damit **kräftlos** geworden. Wir bringen dieses mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis, daß von uns **für die obigen Depositscheine Duplikate** ausgestellt worden sind.

Dresden, den 11. Juni 1909.

Sächsische Bank zu Dresden.
Hegemeister. Grunberg.

Haftpflichtgenossenschaft

von Mitgliedern d. Bezirks-Verbandes **Sächsischer und Reussischer Bauinnungen,**

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Rückkaufspflicht.

Bilanz am 31. Dezember 1908.

Aktiva.		Passiva.	
Inventory-Anlage-Konto	187,15	Rothfah-Konto (§ 31)	50 000,—
Bertypiere	64 344,40	Sonderlohn-Konto	6 921,95
Sächsische Bank, Einlagen-Konto	4 700,—	Eintrittsgelder-Konto	3 075,—
Gassenbestand	907,93	Wandgelder-Konto	19 311,70
Angehände	30,45	Reserve für unerledigte Fälle	4 400,—
Gewinn- und Verlust-Konto	16 589,57	Guthaben der Sächsischen Bank	3 050,85
	86 759,50		86 759,50

Gewinn- u. Verlust-Konto am 31. Dezember 1908.

Debet.		Kredit.	
Aufzubringender Betrag 1908	18 916,14	Beitrags-Konto	14 314,30
Abreibung vom Inventar	20,79	Eintrittsgelder-Konto	180,—
Rückversicherungs-Konto	5 169,90	Zinsen-Konto	267,73
Sonderlohn-Konto	2 805,09	Nicht erhobenes Guthaben eines früheren Mitgliedes	2,33
Gewinnabzugs-Konto	2 385,36	Abreibung vom Sonderlohn	150,12
Vermögensverluste 1908	3 056,65	Aufzubringender Betrag 1908	16 589,57
Verlust bei einem Mitgliede	150,12		
Reserve für unerledigte Fälle	4 000,—		
	31 513,05		31 513,05

Vorliegende Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto habe ich geprüft und mit den ordnungsgemäß geführten Geschäftsbüchern übereinstimmend befunden.

Dresden, am 19. Mai 1909.

Theodor Happach,

vom Königl. Amtsgericht bestellter vereidigter Buchprüfer.

Haftpflichtgenossenschaft

von Mitgliedern d. Bezirks-Verbandes **Sächsischer und Reussischer Bauinnungen,**

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Rückkaufspflicht.

Der Vorstand.

H. Arnold, Vorsitzender. **E. Wäguer,** stellvert. Vorsitzender.



Seebäder-Dienst der Hamburg-Amerika Linie

Von Hamburg nach den Nordseebädern

fahren täglich der Turbinen-Schnelldampfer

„KAISER“ und die bewährten „COBRA“

Salon-Schnelldampfer

„PRINZESSIN HEINRICH“, „SILVANA“

Abfahrt von Hamburg-St. Pauli Landungsbrücken

Werktags 8 Uhr Vorm. Sonntags 7.30 Uhr Vorm.

:: Auskunft und Prospekte durch den ::

Seebäder-Dienst d. Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg u.

Emil Hölek, Prager Strasse 56.

Alfred Kohn, Christianstrasse 31, und

Arnoldische Buchhandlung, Am Altmarkt.

Sonderzüge nach **Hamburg, ab Dresden-Hptbhf.,**

am **14. Juli 4,40 Nm.** und **15. Juli 8,20 Vm.**

Gesellschaft m. b. H.,

autonome Fabrik, solides, aufstrebendes Unternehmen, offeriert

Anteile zu 500 u. 1000 M. bis zur Erreichung der für

den Betriebserweiterung u. für die Ausbesserung vorliegender Auf-

träge nötigen 40 000 M. bei garant. 5% Zinsen u. vorzugsweise

4-9% Extra-Gewinn. Nach entlassenen Reflektanten erhalten

auf Anfrage u. **D. 5377** Exp. d. Bl. bereitwilligst Auskunft.

Runkelrübenpflanzen

verkauft von Montag, 14. Juni, **Kgl. Domäne Gönsdorf-Dresden.**

Die **Maurer- u. Zimmerarbeiten bei der Umänderung von Dienstwohnungen** in den **Garküchen A u. F des Artillerie-Depots zu Dresden** sollen **Donnerstag den 24. Juni 1909 vorm. 10 Uhr** öffentlich verhandelt werden. Bedingungen liegen hier zur Einsicht aus. Verbindungsanträge können, soweit der Vorrat reicht, gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden. Angebote mit eigener Unterschrift des Unternehmers sind in einem Briefumschlag mit der Aufschrift: **Maurerarbeiten — Artilleriedepot** verpackt und postfrei bis zu obgenanntem Zeitpunkt einzureichen. Zuschlagsfrist 28 Tage.

Militär-Bauamt III Dresden.

Gemäß § 16 des Sparassistentenstatuts bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß

a) mit Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern die Sparanlagen vom 1. Juli dieses Jahres an von dem **Tage der Einzahlung** ab bis mit dem letzten Tage vor der Rückzahlung verzinst werden und

b) der Zinssatz für die Sparanlagen anstatt 3 1/2% vom 1. Januar 1910 ab 3 1/2% beträgt.

Dresden, am 1. Juni 1909.

Die Verwaltung

der **Sparkasse des Plauenschen Grundes.**

Gem. Vorst. **Kaumann,** Gem. Vorst. **Rudelt,**

Vorsitzender des Ausschusses. Direktor.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdgenossenschaft **Habennau-Glehnitz** beabsichtigt, die ihr gehörige Jagdgenossenschaft, reichlich 500 Acker umfassend,

Dienstag den 15. Juni 1909

nachmittags **5 Uhr**

im Gasthof zum **Amtshof in Habennau**

zu verpachten. Auswahl unter den Bietern oder auch Ab-

stimmung sämtlicher Gebote bleibt vorbehalten. Jagdliebhaber

werden eingeladen, sich hierzu einzufinden. Die Jagdfläche ist in

1 Minute vom Bahnhof Habennau, sowie von Spretitz zu erreichen

Habennau, den 1. Juni 1909.

Paul Bürger, Jagdvorstand.

Lose

1. Klasse 156. K. S. Landes-Lotterie,

Ziehung am **16. und 17. Juni,**

empfehlen und verordnet die

Kollektion des Albert-Vereins,

Dresden, Marienstraße 7.

Wenn ein Hund

sich fortwährend kratzt, an Füßen und Stäben scheuert, haarlose

Stellen bei ihm sich zeigen, Flohe und Läuse hat, benutze man

Geo Dötzer's Parasiten-Creme (u. gel. Schutz 4179),

ausgez. mit 15 gold. u. 2 silb. Med. Die Creme reinigt das Fell des

Tieres sofort von allem Schädlichen u. erzeugt prachtv. Behaarung.

3 Bäche M. 1,50 in der **Solomonis-, Marien-, Möhren- und**

Kronen-Apothek, bei Weigel & Zsch. und C. G. Kewpferlein.

Wir suchen sofort einen

gebrauchten 1- oder 2-zyl. Autowagen,

4-8 PS., am liebsten ohne Karosserie. Wir wollen denselben als

Geschäftswagen verwenden. Angebote mit Preis, Marke usw.

erb. u. **E. 632** an **Gaajensfeld & Vogler, Dresden.**



Lohse

Adolf Hessel-Kreuzkittchen

K. Sächs. L. L.

Adolf Hessel-Kreuzkittchen

Adolf Hessel-Kreuzkittchen

Adolf Hessel-Kreuzkittchen

Adolf Hessel-Kreuzkittchen

Adolf Hessel-Kreuzkittchen

Adolf Hessel-Kreuzkittchen

Adolf Hessel-Kreuzkittchen

Adolf Hessel-Kreuzkittchen

Adolf Hessel-Kreuzkittchen

Adolf Hessel-Kreuzkittchen

Adolf Hessel-Kreuzkittchen

Adolf Hessel-Kreuzkittchen

Adolf Hessel-Kreuzkittchen

Adolf Hessel-Kreuzkittchen

Adolf Hessel-Kreuzkittchen

Adolf Hessel-Kreuzkittchen

Adolf Hessel-Kreuzkittchen

Adolf Hessel-Kreuzkittchen

Adolf Hessel-Kreuzkittchen

Adolf Hessel-Kreuzkittchen

Adolf Hessel-Kreuzkittchen

Adolf Hessel-Kreuzkittchen

Adolf Hessel-Kreuzkittchen

Adolf Hessel-Kreuzkittchen

Adolf Hessel-Kreuzkittchen

Adolf Hessel-Kreuzkittchen

Adolf Hessel-Kreuzkittchen

Adolf Hessel-Kreuzkittchen

Adolf Hessel-Kreuzkittchen

Adolf Hessel-Kreuzkittchen

Adolf Hessel-Kreuzkittchen

Adolf Hessel-Kreuzkittchen

Adolf Hessel-Kreuzkittchen

Adolf Hessel-Kreuzkittchen

Adolf Hessel-Kreuzkittchen

Offene Stellen.

Hausdiener

früher und williger
zu meinen Altmutter Blumen-
geschäft Barths.

Aelterer deutscher Schmiedemeister

in Eisenbahnbau ist gesucht.
Bauunternehmung
Seim & Riedel,
Zwickau.

Lüchtige Wagenladierer

stellt ein
Aktiengesellschaft für
Eisenbahn- u. Militärbedarf
in Seimar.

Kutscher

Derelbe muß auch Er-
fahrung in der Landwirtschaft
besitzen. Die Verwaltung.
Für 1. Juli wird aufs Land
W ein durchaus solider, verheir.,
älter

Kutscher

Derelbe muß ganz
zuverlässiger Fahrer und guter
Wiederholer sein und Haus- u.
Wartenarbeit verstehen. Zeug-
nisabschriften und Gehaltsanpr.
bitte zu senden an

Frau Rossberg, Münchhof bei Ostau, Sa.

Lagerist.

Für eine der größten Apotheken
Dresdens wird ein mit dem
Pharm. Spezialitäten- und
Drogenwesen durchaus vertrauter,
gemachter, gewissenhafter und
keiner junger Mann gesucht.
Bei Fortschreiten Gehalt steigend
u. Dinerhaltung. Eintritt sofort
od. 1. Juli. Off. mit Lebenslauf,
Anfragen u. Gehaltsanprüchen
unt. **D. 567** an **Haasen-
stein & Vogler, Dresden.**

verh. Gärtner

gerucht. Kenntn. d. Obstschüttes
und Pflanzenkultur Bedingung.
Offerten mit Zeugnisabschr. und
Gehaltsanpr. u. **L. 3780**
Rudolf Mosse, Leipzig.

Gärtner-Gesuch.

Tücht. Gärtner, auch mit
Jagd vert., auf Rittergut gef.
Off. mit Zeugnisabschr. erbittet
D. Schweinitz, Dresden-V.
Lingsburger Str. 55. 1., auch
mündlich von 2-4 Uhr nachm.

Juristischer Mitarbeiter

für die Redaktion einer größeren
Zeitung gesucht. Sachverstand
oder baldigen Eintritt gesucht.
Derselben würde hauptsächlich
die Bedienung der für die Abon-
nenten eingerichteten juristischen
Sprechstunde und die Verabfolgung
der eingehenden Briefkasten-
Anfragen obliegen. Bewerbungen
mit Angabe der Gehaltsanprüche
unter Chiffre **L. T. 3800** an
Rudolf Mosse, Leipzig.

Schirrmeister.

Gesucht wird zum 1. Juli ein
auf ein 80 Hekt. gr. Gut d. Dresd.
ein tücht. umsicht. led. Schirr-
meister, welcher die ersten Pferde
zu überneimen hat. Nur solche
wollen Off. mit Angabe d. Alters
u. Zeugnisabschr. u. **R.G.M. 101**
in die Exp. d. Bl. senden.

1 Buchhalter f. erstl. Hotel, i. Kellner, f. Kellnerinnen, Kamelle, f. Merkwürdig, Bemittler, Braunsstr. 1, H.

Inseraten-Acquisiteur

gerucht, welcher mit der Export-Industrie von Dresden u. Umgeb.
Fähigkeit hat, um für eine angelegene, alteingesessene Zeitschrift
Dresdens Inserate, Export betreffend, abzuwickeln. Offerten
unter **J. B. 101** erbeten an **Haasenstein & Vogler,
Hamburg.**

Oesterreichischer Tuchfabrikant

sucht leistungsfähigen Musterhändler oder Lieferanten von
Neuheiten in Herrenstoffen gegen gutes Honorar. Gefl.
Anträge unter **W. H. 5940** befördert **Rudolf Mosse,
Wien, I., Seltentstraße 2.**

Rutcher, 18-22 J., f. Fleischer, müßig u. Radfahren können. Marktthaler, 18-22 J., d. Frie- rad fährt, für Arbeiterschaft sofort, Gausbüchsen für Restaurant, Stallburche, Knechte, Familien für Güter, Landarbeiter, Wägel, Röhren, Zimmermädchen, Gausmädchen, f. Bedienung sucht Ottoluther, Stell.-Bemittler Dresden-V., Bettiner Str. 24. I.

Arbeiter-Familie, Schirrmeister, Groß- u. Kleinflechte, unverb., sucht **Flive, Bemittler, Dresd. Kampffeldstr. 13, Tel. 8700.**

Verwalter

Anfangsgehalt 300 Mark.
**Rittergut Wegefarth,
Post Zwanfstein.**

Sofort gesucht

zur Hilfe von 2-7 Uhr eine
tüchtige
Kontoristin,
die der engl. Sprache mächtig ist.
Voraufl. Waldstraße 7. u

Ein Mädchen als Stütze,

das sich keiner Arbeit scheut, wird
bei gutem Lohn gesucht.
**Mich. Piesing, Gutshof,
Rothensdorf bei Burgstädt.**

Wirtschaftsmädchen

im Alter v. 15-18 J. wird als
Stütze der Haushälterin mit kom-
m. Ansehen u. gut. Behandl. auf ein
Gut b. Mägeln-Dobitz bis zum
1. Juli gesucht. Auskunft erteilt
**Heinrich Dentschel, Döbeln,
Breitstraße 8.**

Tüchtige Verkäuferin

für feineres Strumpf-, Kon-
fektions- und Tricotagen-
Geschäft per sofort oder
später gesucht. Branchen-
kenntnis Bedingung. An-
meldung mit Photograph. und
Zeugnis unter **223** postl.
Weihen erbeten.

Wirtschaftlerin- Gesuch.

Ein anständiges Mädchen,
mögl. Gutsbesitzerstochter, wird
zum baldigen Eintritt als Wirt-
schafterin bei Familienanschluss
gesucht.
**Riemsdorf bei Weihen,
Otto Geisel.**

Gewandtes, sauberes Mädchen

(Schleierin bevorzugt), m. Koch-
kenntnissen, per 1. Aug. v. jungem
Chefarzt nach Schandau a. E.
gesucht. Offerten mit Bild an
**Rösel Hasse, Schandau,
Dobnerstraße Str. 71.** Vor-
stellung ev. ebendort.

Gausmädchen zu einz. Herrsch. in sehr gute Stelle sucht Wäcker, Bemittlerin, Jakobsg. 8.

Zimmer- u. Hausmädchen, Gaus- mädchen, f. Privat u. Restaur., Koch-, Mittel- u. Kleinflechte f. Bemittlerin.

Franko, Altmarkt 8, 2. Etg. Jüngere Wirtschaftlerin,

die schon in Stellung war, zum
1. Juli auf ein Rittergut bei
Weihen gesucht. Offerten unter
T. 5303 an die Exp. d. Bl.

In angenehme, dau- ernde Jahresstellung bei voller Pension und Familienanschluss suche ich nach auswärts (v. Bahn 2 Std. von Dresden)

tüchtiges Bukfräulein

welches selbständig garnie-
ren kann. Eintritt möglichst
per 1. Juli. Hoher Gehalt
zusichert. Näh. Off. erbitten
unter **T. 5303** in die
Exp. d. Bl.

Haushälterin- Gesuch.

Zur Führung eines mittleren
frauenlichen Haushalts auf dem
Lande und zur Erziehung eines
Jahrl. Mädchens wird eine tücht.,
unabhängige, gebildete u. fleißige
Wirtin oder Fräulein im Alter
von 30-40 Jahren für sofort
gesucht. Die Gesuchte muß in
der Landwirtschaft erfahren und
tüchtig sein.
**R. Müller, Gutsbesitzer,
Gohla bei Rössen.**

Fräulein,

welches im Nähen u. Blättern
erfahren u. gute Schulfenntnisse
besitzt, um die Schularbeiten von
2 Kindern, 10 u. 12 Jahre, zu
beaufsichtigen. Näheres bei Frau
A. Honnyms, Radebeul.

Wirtschaftsmädchen, nicht unter 17 Jahre alt. Frau Gutsbes. Naumann, Görnitz bei Leisnig.

Stellen-Gesuche. Ausländische Arbeiter f. Landwirtschaft u. Industrie

suchen unteren Gehältern zur-
zeit unter sehr günstigen Beding.
zur Verfügung. Aufträge auf
landwirtschaftliche Arbeiter
bitten wir uns durch Vermittlung
der landwirtschaftlichen Vertret.
der betr. Bezirke, auf Industrie-
arbeiter dagegen uns direkt zu
erteilen.
**Deutsche
Arbeiter-Zentralstelle,
Berlin SW. 11, Datsenplatz 4.**

Stenogr., Maschinenschr., Buchh., Korrektur, usw. w. kosten- los. Angew. d. **Rackows** Institut. Aukt. Altmarkt 15. Tel. 8062

Suche zum 1. Juli Stelle als Fütterer,

30-40 Ochsen oder Kühen oder
100-120 Schweine, habe auf
jetziger Stelle Ochsen u. Schweine
zusammen.
**Wilhelm Ruf,
Nittner-Schweizerdamm i. S.
Walter 32 Jahre Schweizer gewel-
d. Junger solider Mann mit schön.
J. Handschrift sucht Stell.
f. schriftlichen Arbeiten.
Kantion vorhanden. Bitte Off.
erb. an **E. Zimmermann,
Reichenau Nr. 75, Post Brau-
ereien im Erzgebirge.****

Ein 19 J. alt. f. Bl. Stellungs- soher Dekon. Verwalter sucht Stellung als

Knecht

auf mittl. Gute bei Familien-
anschluss. Gef. Off. erbeten unt.
T. N. 137 Exp. d. Bl.

Landwirte

erb. d. beste Schweizerpersonal,
verb. u. led., komplette land-
wirtschaftliches Personal.
**Gottfried Zimmermann,
Bemittler, Leipzig, Donsam 3,
am Dresdner Bahnhof,
Teleph. 10671.**

Landwirt

in d. 40er Jahren, theor. u. prakt.
gebildet, welcher infolge Todes
der Frau sein Gut verkauft hat,
sucht passende Tätigkeits ev.
mit Kapital Beteiligung an sicherem
Unternehmen. Angeb. beförd.
unt. **G. 5345** d. Exp. d. Bl.

Landwirt,

34 J. alt, verheir., sucht Stellung
als solcher. Bitte Angebote an
**Hermann Stein, Cichau,
Nittnerplatz 10, erbeten.**

Schäfer,

25 Jahre alt, fähigste einer
Kollenspinnerfabrik, gründl. Kenn-
nisse der Radpapier- u. Wappens-
branche, sucht gelegentl. andern.
dauernde Stellung. Bitte
Angeb. u. **V. 5364** Exp. d. Bl.

Kaufmann,

für Elektrotechnik u. Maschinen-
bau, energisch, tücht. Konstrukteur,
besitzt Betriebsführungen, ge-
wöhnliche Projekteure, in elektrisch.
Licht- und Kraftanlagen jeder
Stromart u. Betriebskraft gründl.
erfahren, sucht sich f. Bureau,
Betrieb oder industriell. Unter-
nehmen zu verändern. Allerlei
Referenzen. Off. u. **O. A. 10**
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Junge Frau sucht für 15. Juli Wirtschaftlerin, Off. u. M. M., hauptpostl. Waisen i. S.

Suche Stelle als Stütze bei best. Deutsch. od. Ritterg. u. Leitung d. Haushalts; in Landw. u. Koch. tät. gewesen. Offerten u. **F. F. 2** postlagernd **Neustadt i. Sa.**

Wirtin, Vermittlerin, Tel. 9339, Or. Zwingerstr. 27. I. empf. alt. Wirtin v. Lande als Wirtsch. Wirtin, od. Wirtin. Nähe Dresd. od. Freieritz bevorzugt.

Wirtschaftsmädchen, f. priv. Öster- und Pferdejungen empfehlung Messerschmidt, Vermittler, Webera. 17. Tel. 2570.

Suche 1. 7. od. 15. Stell. als Detonomie- u. Wirtschaftlerin. Ein 26 J. in all. Zweig, d. Land- wirtschaft, u. b. Küche erf., sehr g. Kenntn. zur Seite. Off. unt. **T. O. 138** in die Exp. d. Bl.

Fräulein

sucht St. als Wirtschaftlerin zum
1. Juli b. ein. Herrn in N. Sausch.
Off. unt. **T. P. 139** Exp. d. Bl.

Wirtschaftlerin,

27 J. alt, in all. Händl. erfahr.,
sucht Stellung. Off. erb. unter
N. N. 100 postl. Gosenhain.

Geldverkehr.

95-125 000 M.
Sparfängelder.
90-100 000 M.
Stiftungsgelder.
60-75 000 M.
4% Institutsgelder in geteilt.
Vollen auf 1. Dyp. auszuliefern.
**M. Dentschel, Sport. Hoff. a. D.,
Birna, Bahnhofsstr. 27. 2. Tel. 2977.**

6000 Mk.

innere Grundstücke auf Vorstadt-
haus hinter 25 000 M. Kassen-
geld gesucht. Antr. v. Selbst-
best. erbeten unter **S. 4837**
in die Exp. d. Bl.

Kapitalien

an Grundstücke, auch Fabriken,
fern. Geld auf Wechsel an Stan-
despersonen u. Diskretion. Sol.
Bedingungen. **P. W. Körner,
Kaufmann, Berlin, Potsdamer
Str. 42.** Auch für Aktien und
Bauland weiß Käufer nach.

Erbteilungshalber suche

12-15 000 Mk.
als alleinige Hyp. auf teilweisem
Grundst. Bäckerei, Brandt. ca.
12 000 M. in Borow v. Dresd.
per bald od. später v. Selbstge-
werb. Off. u. **A. M. 100** bis 14. d.
Bl. Postamt **Coschbaude** erb.

50 000 M. Kapital

zur intensiven Ausübung einer hervorragenden Erfindung
müßig sollte G. m. b. H., Spezialfabrik der Natchineubranche,
noch etwa

100 000 Mark

ausgenommen durch einen oder mehrere Gesellschafter. Gefl. Off.
erb. unter **B. 5374** an die Exp. d. Bl.

2-3000 Mark

zur Uebernahme eines rentablen
Geschäftes sucht jung. Kaufmann,
womöglichst von Selbstge-
werb. Auch ist junger Dame zwecks
späterer Heirat dadurch Gelegen-
heit gegeben. W. Offert. unter
T. F. 130 Exp. d. Bl. erb.

8000 Mark

Suche für mein Zinshaus
**zur 2. Stelle innere Grundstücke,
1. Dyp. 30 000 M. 11 000 M.
stehen dahinter. Off. erb. unt.
E. H. C. postl. Amt 25.**

120 000 Mark

**1. Dyp. Münderau, auf 90
mußig. Ritterg. mit 3500
Geh. von hoch. Bel. gesucht.
Off. u. **T. M. 136** Exp. d. Bl.**

5- bis 6000 Mark

an sichere Hypothek aus Privat-
hand auszuliefern. Gef. Off. u.
X. 19 15 an **Wilhelm Schurz,
Zachau-Allee 6.**

Miet-Angebote.

Grosser Laden mit Hinterzimmer Bautzner Strasse 24

sofort preiswert zu vermieten.
Näheres dabei beim Hausmann **Kadalla, Hinterhaus,
1 Treppen, od. Marienstraße 38, 1.**

Schloss-Str. 1.

Im neu erbauten Hause sehr schöne 2. Etage per sofort zu ver-
mieten. Besonders für Rechtsanwälte und Aerzte geeignet.
Näheres im Postamt im Zimmereigenschaft.

Miet-Gesuche.

Kleiner Laden gesucht

für Lebensmittelbranche in
lebhaftester Geschäftslage
per gleich oder später. Off. u. Preis u. **W. 5307** Exp. d. Bl.

Ein trockene Niederlage in der Nähe des Kaiser Wil- helm-Platzes wird mit billiger Mietanfrage gesucht. Näheres u. **P. S. G. 5** postl. Exp. d. Bl. St. Holtenauer 5. erbeten.

Große Niederlage mit Stallung u. Wohnung gesucht. Off. u. **T. E. 129** Exp. d. Bl.

1. Et. sucht einzelne Frau f. Wohnung, Nähe Dippoldsd. od. Plauenischer Pl. Preis 150 M. Off. u. **S. T. 120** Exp. d. Bl.

Pensionen.

Altren. Töchter-Pensionat Lane-Reichert,

gegr. 1876, nimmt Töchter gebild.
Stände zu ged. zeitgem. Ausbild.
auf. Dresden, Wielandstraße 5.

Fremdenpension

**Fürchensstraße 57, 3. Etg.,
schön möbliertes Zimmer mit
Pension. Vorzögl. Verpflegung,
Gute Referenzen.**

Grundstücks- An- und Verkäufe.

In kaufen gesucht gegen bare Zahlung in
**Weisser Hirsch oder Ober-Loschwitz,
nahe Straßenbahn.**

mod. Ein-, evtl. auch Zweifamilien-Villa, per 1. Oktober oder später bezugsbar. Offerten unter **M. D. 410** „Anwaltskanzlei“ Dresden.

Hotel, Gasthof oder Restaurant zu kaufen od. zu pachten gesucht. Belgien: Jübel, Münderauing. 3000 M. Verfügl. Kapital bei 3000 M. ev. mehr. Ganz aus- süßig. Angeb. u. **D. E. 4899** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Verkaufe mein Gut

wegen Todesfalls, 90 Schfl. gute
Bodenlage, 1 St. v. Birna. Tauch
auf kleineres Gut nicht ausgef. l.
Angeb. u. **L. H. 48** postlagernd
Birna a. E. erbeten.

Schönes Zinshaus,

Bestandteile Dresden, voll ver-
mietet. Beamtenbesitz, soll ver-
äußert werden. Preis 10 000 M.
Geregelte Hypotheken. Anzahl.
M. 6000. Off. unt. **P. A. 33**
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Grundstücks-Verk.

Grundstück m. sehr viel Hinter-
land, post. auch für Gärtner, mit
gering. Anzahlung zu verkaufen.
Näheres durch **W. Schauer,
Weihen, Gornitzsche Gasse 4.**

Wollen erschöpfte Kräfte eine wirksame Heilstätte finden, lassen See und Sonne einen Großstadtverkehr austreiben, der alle nach Oesterreichs einzigen Dänenbad Grädo. Der in einem an Oesterreichs Riviera gelegenen Seebade weinende Norddeutsche sollte nicht versäumen, einem Istrianischen Fischerdorf einen Besuch abzustatten, der, zumal an einem Sonntage, zu interessanten Studien Anlaß bietet. Nicht nur das Fehlen der unendlichen Dünenkette, nicht die Natur allein, sondern auch die vielen Erinnerungszeichen, die in manchem Dorfe noch geblieben sind aus jener Zeit, da die Dogen von Venedig auch auf dieser Seite der Adria herrschten, machen diese Gegend interessant, und die Bewohner, die lachend und heiter wie die sie umgebende Natur sind, bilden einen bedeutenden Kontrast mit dem Nordlandsfischer, der im ewigen Kampfe mit den Elementen das Leben und die Fröhlichkeit verlernt hat. Während an Wochentagen in den sich durcheinander schiebenden schmalen Sähen ein reges Leben durch das Hinaustreten der gewerblichen und häuslichen Tätigkeit herrscht — denn da spielt sich das geschäftliche Treiben fast aus allen Augen ab —, zeigt der Ort an Sonn- und Feiertagen ein gänzlich verändertes Bild. Am Ufer liegen die abgetakelten, gespreizten Fischerboote in Ruhe; ihre Führer, eht rassistige Menschen mit gelblich dunkler Gesichtsfarbe, sitzen vor dem Eingange der kleinen Häuschen, laut schwachend und mit der ganzen Lebhaftigkeit des Südländers mit den Händen gestikulierend; da wird politisiert, werden Tagesneuigkeiten besprochen und lokale Klatschgeschichten verbreitet. Man sieht plauschende Frauen, über ihren Lippen ein leichter Schnurrbartanflug, von denen jede der anderen ein großes Geheimnis unter dem Siegel der Verschwiegenheit anzuvertrauen scheint, umringt von einer Schar sorglos spielender Kinder.

Wenn aber das Glockengeläute zur Kirche ruft, dann scheidet alles auseinander und eilt ins Gotteshaus, das in wenigen Minuten mit gläubig niederknienden Menschen gefüllt ist. Von wahrer, tiefer Andacht, wie bei uns Deutschen, merkt man jedoch während des Gottesdienstes nichts, obgleich die Ermahnungen der Canonici zu wiederholten Bekreuzigungen streng befolgt werden. Das Ende des Gottesdienstes nicht abwartend, eilt die Mehrzahl der Anwesenden wieder laut scherzend und fröhlich hinaus ins Freie, dem flutenden Glanz des Tages entgegen, zuvor noch einmal schnell ein Kreuz schlagend und murmelnd: „Madonna pregate per noi!“ Das erste Ziel so mancher bildet eine Ruhe vor der Kirche, wo man gekochte Mulcheln noch warm erhält, und wer sich den Luxus gönnt und solche kaufen kann, öffnet sofort die Schale und schlürft den Inhalt. Danach einige Schluck Wasser und — bei der An-

spruchslosigkeit der Istrianer ist dies schon ein gutes Dinner! Bei einem anderen Händler sind gebrannte Mandeln, gebratene Pistazien, Caramaglie und sonstige billige Leckerbissen nebst Sorbeto und Limonade zu haben, und die große Menschenmenge, die den Verkaufstisch umringt und sehnsüchtig nach der ausgestellten Ware lugt, beneidet die vom Schicksal Bevorzugten, die sich für ein paar Soldi solche Kostlichkeit gönnen dürfen.

Wenn mit dem Nahen der Nacht die glührote Scheibe der Sonne immer tiefer und tiefer sinkt und der erste Lichtblitz vom Leuchtturme in der noch herrschenden halben Helle wirkungslos verfliehet, dann fangen in der Osteria die Paare sich im Tanze zu drehen an. Es sind stramme Burtschen und blühend junge Kaffemädchen, die, meist in Blau und Rot gehüllt, in den dunklen Haaren rote Blumen tragen; sie lassen aus ihren leuchtenden Augen Flammengarden schießen und manches Jünglingsherz mag daran erliegen. In einem kleineren Raume tanzen nach Salalole und Teer duftende Matrosen die Tarantella, wobei ein anderer das Tambourin im Takte gegen Kopf und Knie mit einer verblüffenden Behendigkeit schlägt.

Bei einem Tische, wo ein paar ehrjame Spieler mit ihren Echelons sitzen und dem „Istrianer“ huldigen, dessen herrlich rubinrote Farbe seinen Wohlgeschmack verrät, wiegt sich ein Mann mit grauen Haaren im Rhythmus zu traurigen Flötenweisen, toll und immer toller, und plötzlich mit jähem Aufstöße zu stehen und grinsend eine Schellentrommel als Abjammelfeller zu präsentieren. „Brava, brava!“ ertönt es vom Tische her, aber der Obolus fällt meist recht spärlich aus, kaum una bianca, was ihn jedoch nicht hindert, seine Art von Tanz noch einmal aufzuführen. Und wie er tanzt, und wie er sich bewegt, seine Augen vor Erregung rollt und zusammenknist! Ueberall bewegtes Leben, laut, leicht und sorglos!

Und während sich in den engen Räumen der Osteria die Paare immer noch bei dem Gewinsel der Ziehharmonika und den schrillen Tönen der Clarina in der von Zigarettenrauch fast undurchsichtig gewordenen Luft im Tanze wiegen und drehen, ist es vor den Fenstern Nacht geworden — Nacht, doch keine tiefe Finsternis. Von dem wolkenlosen Firmament stämmen und blinken aus unermesslicher Höhe zur Erde des großen Weltbeherrschers tausend und abertausend Sterne durch die klare Luft herab und über die dunkle Wasserfläche der See huschen in regelmäßigen Intervallen die Lichtblitze des Leuchtturmes und lassen uns eine langam dahingleitende Barke erkennen, aus der Zitherpiel und Gesang ertönen. Die Wellen kispeln und plätschern, und morgen, morgen wird wieder alles neu erglänzen im funkelnden südländischen Sonnenlicht.

Ester, die Kokette.

Roman von Horst Bodemer.

(1. Fortsetzung.)

„Man hat mir den Gefallen tun wollen, meinen Husaren einen Kommandeur zu geben, den ich persönlich kenne und hochschätzen gelernt habe, also mit dem Zufall ist es nicht so weit her, Erzellenz!“

Der alte Herr schüttelte sich dumm.

„Das heißt, wenn ich richtig verstanden habe, Hochfürstliche Durchlaucht haben um Herrn von Allingen gebeten?“

„Jawohl — ganz richtig!“

Vor den scharfen Augen des Ministers muß der Landesherr die seinen jenen. Und er hatte doch „jagen“ wollen, Reitweiden zeigen, daß er allein seine Wege ging, und nun stand er vor ihm, wie ein ertappter Sünder.

„Ich will nur hoffen, Hochfürstliche Durchlaucht, es entstehen keine Unannehmlichkeiten, — das Vertrauen ist leicht verlohren, aber schwer, sehr schwer wiederzugewinnen!“

Da biß der Fürst die Zähne zusammen und legte die Stirn in Falten.

„Nun, Erzellenz, ein Kind bin ich wohl nicht mehr und kann selbst beurteilen, was mir fremdt!“

Das hieß auf gut Deutsch: Sie können gehen!

„Haben Hochfürstliche Durchlaucht sonst noch Befehle?“

„Nein, Erzellenz, also auf Wiedersehen morgen!“

Jögernd hielt der junge Fürst seinem Berater die Hand hin.

Und als er gegangen, stampfte er zornig mit dem Fuße auf. Immer diejes Rücklicht nehmen! Auf Hinz und auf Kunz! Als ob ein Fürst nicht auch ein Mensch wäre! Und daß seine lieben Untertanen das Klatschen verstanden, wußte er wohl.

Er öffnete die Tür zum Vorzimmer.

„Herr Hauptmann von Jim, ich bitte!“

Der Flügeladjutant, ein eleganter Herr, geschneidelt und gebügelt, mittelgroß, trat ein. Der verstorbene Fürst hatte ihn an den Hof gezogen, weil er ein Landeskind war, der zweite Sohn des größten Grundbesitzers im Fürstentum, sein älterer Bruder half dem Vater bei der Bewirtschaftung seiner Güter.

„Wollen Sie sich, bitte, zum Major von Eiden begeben und ihm mitteilen, daß in den nächsten Tagen die Führung des Regiments der Major von Allingen von den Garbedragenern übernimmt, er wird es noch nicht wissen!“

„Zu Befehl, Hochfürstliche Durchlaucht!“

Ein Hofmann hat sich über nichts zu wundern, aber wie der Flügeladjutant das Arbeitszimmer im Süden hatte, murmelte er vor sich hin:

„Allingen, Allingen. Gott, das ist doch der, welcher... Himmelwetter, jetzt heißt es die Ohren heiß halten! Und ein hübsches Mädel mehr in dem kleinen Reite werden wir gut gebrauchen können!“

Er beschah sich in dem Spiegel, während er den Helm aufsetzte. Ein hübscher Kerl war er, nicht mehr ganz jung, auch nicht allzu groß, aber sonst wirklich ganz passabel. Und Geld hatten die Allingens, er war auch nicht gerade arm, wenn sie also wirklich so eine Schönheit war, na, er verstand sich ja auf die Weiber!

3. Kapitel.

Major von Allingen stand im Eßzimmer seiner Frau gegenüber, er war soeben vom Dienste gekommen und wollte frühstücken. Mit beiden Händen zerrte er an den Enden seines am Rinn austarierten Badenbades.

„Es ist einfach ungläublich — ganz ungläublich!“

Seine dunklen Augen hatte die Erregung einen scharfen Glanz verliehen, die „agere, große Gestalt“ redete er hoch auf, dunkler färbte sich sein Gesicht. Seine Frau, eine vornehme Erscheinung von vierzig Jahren, machte eine lässige Handbewegung und warf den schmalen, ruffigen Kopf in den Nacken.

„Du wirst Dich mit den Talsachen abfinden müssen, lieber Alfred!“

Zur gefl. Kenntnissnahme.

Der nur einmal in jeder Saison stattfindende
Ausverkauf

beginnt Montag den 14. Juni. Derselbe umfasst das gesamte Warenlager nur exquisiter Kostüme, Mäntel, Blusen, Hüte, Schirme und anderer Chosen. Es bietet sich Gelegenheit, Modelle der grossen Pariser Häuser zu niedrigen Preisen zu erhalten. Jede Piéce trägt neben dem früheren Preis den reduzierten Preis deutlich vermerkt.

Salm-Spiegel

Sidonien- und Christianstrassen-Ecke, neben dem Europäischen Hof.

Wetter-Pelerinen



nur aus besten, wasserdicht imprägn. Lodenstoffen.
Für Herren und Damen:
A 9.50, 13.25, 17.50, 21.50, 25.50 bis 35.—
Für Kinder: A 6.50, 8.50 bis 14.—
Sport-Anzüge und Sport-Kostüme.
Vorteilhafteste Bezugsquelle im Spezialgeschäft
K. Ansel,
Georgplatz 3 und Ringstrasse 44, gegenüber dem neuen Rathaus.

China-Clay Sacklumpen
hat in größeren Posten sehr billig abgegeben
Johann Carl Heyn, Riesa a. E.

Sehr günstige Gelegenheit!
kurze Zeit gewährt.
Pianino, meist unter Neuwert
zu verk. Johannestr. 12, I. l.

THE VERA
AMERIKANISCHER SCHUH



Vera American Halbschuhe.
Passen perfekt im Hacken und im Spann und können nicht abgleiten. Sie sind kühl, bequem und modern. Sehen Sie die entzückenden Sommerfassons in braun und schwarz in unseren Fenstern.

Neuer Katalog gratis.
Einheitspreis 16 Mk. das Paar.
Spezial-Ausführung 18 M.

Vera American Shoe Co.
G. m. b. H.
Dresden
Pragerstr. 28.

Grosse Auswahl in amerikanischen Kinderschuhen in braun u. schwarz

Reisetaschen
in jeder Preislage.
Koffer



in Rohrplatten u. Holz zu **Fabrikpreisen.**
Solide Ausführung.
Koffer- und Taschenfabrik
Richard Hänel,
Dresden-Albst.,
Bismarckstr. Nr. 5. u
Krankenfahrräder
(auch leibweise) Fiedlerstr. 11.
Krankenfahrräder
(auch leibweise)
Zbarander Str. 29.

Butter
sehr billig!
M. 1,20

kostet jetzt nur das Pfund m. bekannt erstklassen

Tafelbutter.
Max Nieke,
nur Webergasse 23 nur
Fernspr. 4373. Fernspr. 4373.
Bitte auf Firma und Hausnummer 23 zu achten, Fälschen unterhalte ich nicht!

Caviar
Astrachan.



in vorzüglichen Qualitäten während d. ganz. Sommers.
H. E. Philipp, Hoff.
An der Kreuzkirche 2.

Postkarten
(4 Stück 1 Mark)
mit eigener Photographie, gleich z. Mitnehmen, fertigt Photograph
Richard Jähnig,
Markenstraße Nr. 12.



Nr. 24 (zu Nr. 161).

Sonnabend, den 12. Juni

1909.

Ernst und heitere Zahlenweisheit.
Plauderei von Edwin Vormann.

1

Die Eins ist entschieden unter allen Zahlen diejenige, die sich sowohl bei der männlichen wie bei der weiblichen Schuljugend der größten Beliebtheit erfreut. Läßt sich doch mit ihr am mühelosesten multiplizieren und dividieren, ja selbst das Addieren und Subtrahieren soll bei ihr nicht mit allzugroßen Schwierigkeiten verknüpft sein. Als Hüter aber wird sie vor allem auf Zensuren hochachtbar, besonders wenn sie blankstehend ist. Der erwachsenen Menschheit freilich ist sie dann am liebsten, wenn einige Nullen (je mehr, desto besser) daranhängen, und das Zeichen *A*, oder noch besser das englische *L* dabei sieht. Und nicht nur als Grundzahl, sondern auch als Ordnungszahl genießt die Eins von jeher die größte Hochachtung. Schon Julius Caesar wollte lieber in Bugtunde (oder war es wo anders?) der Erste als in Rom der Zweite sein. Ein Orden erster Klasse wird meist mehr Freude bereiten als einer vierter oder fünfter Klasse. Und in einer Droschke erster Güte fühlt sich der Mensch noch einmal so erhaben als in einer zweiten. Alles dies aber wird übertroffen von dem wohligen Gefühl, das die Brust nicht nur des Studenten allein erfüllt, wenn der Erste des Monats herannahet. Kein Sterblicher aber hat sein Wohlgefallen an der in Rede stehenden Zahl stärker zum Ausdruck gebracht als der Dichter des Liedes „s ist mir alles eins, s ist mir alles eins!“ Andere allerdings jucken über dieselbe Zahl verächtlich die Achseln. „Eines Mannes Rede“, behauptet der Jurist, „ist keines Mannes Rede“; und „Eine Schwalbe“, sagt der Landmann, „macht noch keinen Sommer“. Wogegen es allgemein als richtig gilt, daß „Ein Narr viele macht“. Das der Mathematik ins Gesicht schlagende Sprichwort „Einmal ist keinmal“ findet den lebhaftesten Beifall bei allen, die gern über den Strang schlagen. Entschieden euphemistisch wirkt die 1 in der Wortzusammensetzung „Einjährig-Freiwilliger“; denn, bei Lichte besehen, dient der Freiwillige weder freiwillig, noch ist es mit einem Jahre abgetan. Sehr niedlich ist die englische Phrase „to take care of number one“ (für Nummer Eins sorgen). Daß unter „Nummer Eins“ immer jeder sich selbst versteht, versteht sich von selbst.

2

Zwei ist die Zahl, die das Paradies eigentlich erst zum Paradiese machte. (Hier hofft der Autor besonders auf die Zustimmung des weiblichen Teils seiner Leserschaft und ist zugleich überzeugt, damit ein „Geflügeltes Wort“ für den Büchmann der Zukunft geschaffen zu haben). Auch Noah, als er die Arche zur „Ausreise“ rüstete, war sich der Wichtigkeit der Zwei vollaus bewußt. Und ebenso erging es dem Dichter des Liedes „Zwei Seelen und ein Gedanke, zwei Herzen und ein Schlag“. Freilich verwandeln sich nach eben diesem Rezept nur allzuoft zwei Menschenkinder in drei, wenn nicht gar in vier, was dann, wie ich nur andeuten will, mit dem Worte „Zwillinge“ zusammenhängt. Gefährliche Dinge sind Zwierspalt, Zwietracht, Zwieliht; woegen man den Zwieback nur in allzuhartem Zustande zu fürchten braucht. Die Zweigroschenbuden der früheren Messen und Jahrmärkte wurden neuerdings durch die fünfzigpfennig-Wasare glänzend aus dem Felde geschlagen. „Sich

breit machen wie ä Weimarscher Zweeer“ hieß zuviel Raum beanspruchen, dicke tun, sich aufspielen. Notabene ist unter dem „Weimarschen Zweeer“ weder Goethe noch Schiller, sondern der besonders große Weimarsche Zweiepfenniger zu verstehen. Das Wort „zweidentig“ ist heutzutage fast bis zur Bedeutung von „unanständig“ herabgesunken. Der Leser aber muß uns dankbar sein, daß wir bei all diesen Deutungen der Zwei möglichst unzweideutig zu Werke gegangen sind.



Neie geharnischte Sonetten

in möglichster Gemietlichkeit
gedichtet von

jetzigen Renndier Meisgen in Dräsen.

1249.

Die Bosheit der kleenen Dinge.

Von Friedrichshafen bis nach Biddorfeld
Und wieder heem is Zebbelin gekommen;
Die „längste Fahrt“ hat er sich vorgenommen,
Und was er will, setzt immer durch der Held.

Mit Schdaunen wieder sah's die ganze Welt,
Mit Freiden wir, die Nachbarn sehr beklommen,
Wie Zebbelin das Luftmeer kiehn durchschwommen
Und landen konnde, wie es ihm gefällt.

En Birnboom blos — mer globt fast nicht daran, —
Stellt sich dem Riesenschiffe in den Weg
Und reisst ihm frech die Nasenschbitze weg!

Woraus man wieder deutlich sehen kann:
Die Bosheit kleiner Dinge zu bezwingen,
Is schwerer oft, als Grosses zu vollbringen!

3

Die Drei gilt seit Urzeiten als heilige und als Glücks-Zahl. Bei den Indern stellt die Gottdreiheit Brahma-Wischnu-Schiva das Entstehen, Erhalten, Zerhören dar. Die alten Griechen verehrten drei Parzen (entsprechend jenen indischen Gottheiten), drei Grazien (Anmutsgöttinnen), drei Horen (Frühling, Sommer, Winter); Poseidon-Neptun, der Meeresgott, schwang als Zeichen seiner Würde den Dreizack; und die Pythia weisagte, auf einem Dreifuß sitzend. Die Hebräer erzählen von den drei

Söhnen Noahs, von denen alle Völker abstammen sollen; das Christentum feiert die heiligen Drei Könige aus dem Morgenlande und die drei Symbole Glaube, Liebe, Hoffnung. Ein Pascha mit drei Köpfschweifen bedeutet den türkischen Generalfeldmarschall. Die Physik unterscheidet drei Hauptfarben und drei Mischfarben. Dreifarbig ist die Nationalfahne (Tricolore) vieler Kulturstaaten. Dreifach muß ein richtiges, haltbares Lebehoch ausgebracht werden. „Tres faciunt collegium“ (Drei bilden ein Kollegium) sagt ein altes Sprichwort. „Es hatten drei Gesellen ein fein Kollegium“, lautet das Echo dieses Wortes im Studentenliede. „Es zogen drei Bursche wohl über den Rhein“, „Drei Klänge sind's, sie tönen hold und rein“, „Drei Lilien, drei Lilien“ so singen unsere Mufensöhne und mit ihnen das deutsche Volk: „Drei Hagenner sah ich einmal“, unter Nikolaus Lenau. Und wer möchte die Dreizahl verachten, die der lebensfrische Luther so eindringlich und schlicht preist: „Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang, der bleibt ein Narr sein Leben lang“? Das Wort „Dreimaster“, das eigentlich ein Schiff mit drei Masten bezeichnet, wurde auf die dreieckigen Hüte übertragen. Der Dreier ist eine Münze, die den älteren unter uns einst manche Freude bereitet hat, die aber die Jugend von heute nur noch in Zusammensetzung wie Dreiermarke, Dreierstückchen usw. kennt, wobei mit Bedauern zu konstatieren ist, daß die Konditor-dreierstückchen immer kleiner werden und außerdem fünf Pfennige kosten. Der Dreiling ist eine ihrer Größe wegen beliebte Semmel; weniger willkommen sollen bisweilen Drillinge sein. Denn in der Tat sind nicht immer aller guten Dinge drei. Bis drei zählt der Auktionator bei der Versteigerung. Aber nicht jeder kann es bis zu diesem Amte bringen, denn böse Zungen behaupten, es gäbe Leute, die überhaupt nicht bis drei zählen können. Dreimännerwein wird ein Wein genannt, wobei drei Mann den Trinker festhalten müssen, um das Getränk in ihn hineinzufüllen. Für einen Dreier dreimal um den Leib 'rum“, so sagte man von billigem, schlechtem Tabak, weil er nach der Elle verkauft wurde. Montecuccoli soll den Ausspruch getan haben: „Zum Kriegsführen gehört dreierlei, erstens Geld, zweitens Geld und drittens Geld“. Nehlich geistreich gedachte dies vermutlich der Unteroffizier auszudrücken, der in der Instruktionsstunde sagte: „Beim Militär gilt es vor allem dreierlei lernen: erstens befehlen, zweitens und, drittens gehorchen“. „Uncle Three Balls“ (Dreikuglonkel) heißen in England die Inhaber von Lehnhäusern, weil sie an ihrem Geschäftslokal als Erkennungszeichen drei Kugeln anbringen. „To be born under a threopenny planet“ (unter einem Dreiersterne geboren sein) bezeichnet jenseits des Kanals einen Geizhals. In den mitteldeutschen Mundarten bietet das Wort drei leider Gelegenheit zu schmerzvollen Verwechslungen. Wie sehr müssen wir die sächsische Küchenfee bedauern, die bei ihrem Berliner Bräutigam brieflich anfragte: „Liebst Du mich auch drei (treu)?“ und zur Antwort erhielt: „Ja liebe stets 3“. Auf Zensuren soll die 3 meist Kopfschütteln, selten aber Enthusiasmus erregen.

4

Dier ist die Zahl der Himmelsgegenden, vier die Zahl der Jahreszeiten; die Alten zählten vier Elemente. Ein vierblättriges Kleeblatt finden, ist glückverheißend. Die vierte Dimension dagegen

ist etwas, das nur die Leute, die „nie alle werden“, an allen vier Hüpfern zu haben glauben. Mancher fühlt sich in seinen vier Wänden glücklicher als einer, der vierspännig durch die Welt kutschiert. Beim Skat soll die Vier beliebter sein als beim Examen. Einem Mitglied der Species homo sapiens den Namen eines noch so ehrenwerten Vierbeiners zuzurufen, ist unter Umständen gefährlich; ebenso gilt es reiflich überlegen, ehe man einen Nebenmenschen mit dem Worte bezeichnet, das gewöhnlich nur den Vierhändern zukommt. Dagegen ist die Vierhändigkeit, und zwar in Gegenwart eines Pianoforte, bei Brautpaaren und solchen, die es werden wollen, sehr empfehlenswert. Das Mittelalter teilte seine Städte in Viertel ein, und das war ein harmloser Spaß; wenn es dagegen das Vierteilen auch an den Bewohnern dieser Städte vornahm, so soll das für die Betroffenen nicht ganz schmerzlos gewesen sein. In Nordamerika haben die Worte „the Fourth“ (der Vierte) die stolze Bedeutung des 4. Juli 1776; es ist der Erinnerungstag an die Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten. In England wiederum ist die Bedeutung von „the Fourth“ weit, weit bescheidener. Man denkt sich hier das Wörtchen „Oet“ hinzu und nennt „the Fourth“ dasselbe Geheimlokal, das in unsern deutschen Hotels gern mit Nr. 0 bezeichnet wird. Eine unbewusste und bei seinen Verhältnissen leicht begreifliche Zweideutigkeit entschlüpfte dem unvergeßlichen Papa Wrangel, als man ihn ersuchte, mitzuteilen, auf welchem der vier Hofbälle im Winter er kommen würde. Seine schriftliche Antwort lautete: „Ich komme auf allen Vieren“. (Schluß folgt.)

Feierlich.

Braut: Gerade als Fridolin sich erklärt hatte, trat Mama mit dem Essen zur Tür herein... und da hat sie uns mit der Pfingstgans ihren Segen gegeben!

Gemütlich.



Einheimischer (zum Touristen, nachdem dieser Strafe bezahlt hat, weil er einen verbotenen Weg betreten): „Romantische Gegend hier, was?“

Aha!

Dienstmädchen (zur Kollegin): „Warum hat die Herrschaft Dir denn gekündigt?“

„Weil ich, als neulich Gesellschaft war, die ganze Nacht habe aufbleiben müssen!“

„Das ist doch kein Grund?“

„Ja, und da bin ich am nächsten Tag vor Ermüdung am Schlüsselloch eingeschlafen!“

Das vergeßliche Dienstmädchen.

Madame (das Zimmer des Dienstmädchens revidierend): „Da finde ich ja zwischen Ihren Sachen den silbernen Vorlegelöffel wieder, der mir vor Jahren abhanden gekommen ist; daran hatte ich wirklich nicht mehr gedacht!“

Dienstmädchen (kleinlaut): „Ich auch nicht!“

Unter Temperänzlern.

„Das ist schon die achte Flasche Mineralwasser, die Sie trinken!“

„Ja, ich leide an Schlaflosigkeit, da muß ich mir abends erst die nötige Bettchwere holen!“

Zur Gesellschaft.

Kindermädchen: „Der eine von den Zwillingen ist unausstehlich; der schreit Tag und Nacht!“

Nachbarin: „Der andere aber auch!“

Kindermädchen: „Ach, das ist sonst ein ganz guter Junge, der schreit nur wegen der Gesellschaft mit!“

Reflexion.

Musiker (der als zwölfjähriger Geigenvirtuose auftritt): „Den Bart kann ich ja jeden Tag rasieren, und die Glage ist durch die Perücke verdeckt, aber jetzt kriege ich auch noch einen Schmerbauch, da muß ich unbedingt dieses Jahr nach Marienbad!“

Schlecht bestellt.

Kunde: „Meine Haare werden in letzter Zeit recht dünn!“

Friseur: „O ja; es fehlen heute schon wieder zwei!“

Protest.

Freundin: „Ich soll Schlechtes über Sie geredet haben? Nein, liebe Freundin, ich weiß ja zwar unendlich viel von Ihnen, aber ehe ein Wort davon über meine Lippen käme, lieber würde ich sterben!“



A: „Nun, Herr Doktor, Sie sind doch recht erkältet.“

B: „Ganz recht, seitdem ich die große Winterlandschaft, welche ich auf der großen Kunstausstellung gekauft habe, im Wohnzimmer hängen habe, werde ich den Schnupfen gar nicht los.“

Ein heißer Tag.

Herr: „Wie, hitzefrei habt Ihr heute? Es ist doch gar nicht so heiß?“
Dorfjunge: „Ja, der Herr Lehrer hat Zwillinge g'kriegt!“

Abwehr.

Arzt: „Ihr dürft nicht soviel trinken, Hieselbauer, oder noch besser gar nicht, denn die Gelehrten haben bereits vor mehr als 100 Jahren erkannt, wie schädlich dem Menschen der Alkohol ist!“
Hieselbauer: „So, vor 100 Jahren schon, Herr Doktor? No, als- dann seh i nôt ein, warum gerad i den Anfang machen und nig trinken soll!“

Qualifikation.

A.: „Wenn ich nur wüßte, was ich meinen Jungen für einen Beruf ergreifen lassen soll. Er faßt alles so leicht . . .!“
B.: „Faßt leicht? Dann würde er sich ja ganz besonders zum Kriminal- gendarm eignen!“

Zwangslage.

„Wie konntest Du nur gleich ein ganzes Oghost Wein bestellen?“
„Das ist das geringste Quantum, welches die Firma auf Credit liefert; kleinere Posten müssen bar bezahlt werden!“

Ganz nach Wunsch.

Junger Rechtsanwalt (zu einem Schreiber, der sich um Stellung bewirbt): „Tut mir leid, Sie nicht engagieren zu können — in meiner Kanzlei ist vorläufig so gut wie nichts zu tun!“
Bewerber: „Ach, Herr Rechtsanwalt, das wäre ja gerade was für mich!“

Immer im Verus.

Besucher (im Garten des berühmten Kliniklers): „Was haben denn die Blumenbeete alle für eigentümliche Formen?“
„Das ist Herz, Leber, Lunge und so weiter; hier sehen Sie den ganzen menschlichen Körper vor sich aufgeklappt!“

Der übereifrige Piffolo. Eine Kellner-Tragödie in 4 Bildern.



tenen
De ist
no-
acht!
stige
; der
chreit
Bart
deckt,
edingt
liebe
Wort

Mißverständnis.



Gnädige: „Und was ist denn Ihr Bräutigam?“
Köchin: „Ach Jotte, Madame, essen tut er ja eigentlich soweit alles, nur aus Sauerbraten macht er sich gerade nich' velle!“

Untauglich.

„Existiert der Fremdenführer Franzl noch?“
„Ja, existieren tut er noch, aber er hat was anderes angefangen, der Arzt hat ihm 's Bier verboten!“

Günstiger Moment.

Barbier (nachdem er einem Kunden das Haar an einer Seite abgeschoren hat): „So, jetzt bitte ich erst um Bezahlung; vom letzten Mal sind Sie auch noch fünfzig Pfennig schuldig.“

Devot.

„Warum steht denn der Sekretär Kriecherle so gebückt da?“
„Ach, der hat nur vergessen, sich wieder emporzurichten . . . eben ist der Chef vorbeigekommen!“

Erfüllte Pflicht.

Kaufmann: „Das falsche Fünfzigpfennigstück, das ich gestern vereinnahmte, habe ich eben einem Schutzmann aufgehalst . . . jetzt ist es wenigstens pflichtgemäß von mir an die Polizei abgeliefert worden.“

Anspruchsvoll.

Kunde: „Haarschneiden, rasieren, Kniescheibe massieren, Hühneraugen schneiden!“
Barbier: „Wo soll ich anfangen . . . unten oder oben?“

Ein gefährlicher Platz.

Herr (leise zum jungen Mann, der ein neben ihm auf der Bank sitzendes Mädchen anschmachtet): „Lassen Sie sich warnen, junger Mann; hier auf der Bank hat mich meine Alte auch zum ersten Male geküßt!“

Ein ganz Vorsichtiger.

A.: „Der Nachbar hat Ihnen doch eine so vorzügliche Auskunft über den Kaufmann gegeben; genügte Ihnen das nicht?“
B.: „O nein; jetzt werde ich mich erst noch über den Nachbar erkundigen!“

Gemütlich.

Dame: „Ich habe erfahren, daß mein Bräutigam schon zweimal im Gefängnis gefessen hat!“
Heiratsvermittler: „Nun, Sie verlangten doch einen gesetzten Herrn!“

Ein Held.

Frau (nachts erwachend): „Frei, ich glaube es sind Einbrecher im Komptoir; willst Du nicht 'mal nachsehen?“
Mann: „Und inzwischen ängstigt Du Dich hier zu Tode; nein, ich bleibe bei Dir, mag kommen was da will!“

Einfacher.

Arzt: „Wo fehlt's denn heute wieder?“
Patient: „Ach, überall, Herr Doktor; im Rücken, in der Schulter, auf der Brust, im Kopf . . .“
Arzt: „Warten Sie mal; sagen Sie mir lieber wo's nicht fehlt!“

Ein gutes Mittel.

Baron: „Ich weiß nicht, Herr Medizinalrat, ich kann mir rein gar nichts mehr merken! Gibt es denn gar kein Mittel gegen solche Gedächtnisschwäche?“
Arzt: „O ja, ein ganz ausgezeichnetes sogar!“
Baron: „Ach! — und welches Mittel ist das?“
Arzt: „Notizbuch und Bleistift!“

Selbstbewußt.

A.: „Kann Ihnen mit einer Neuigkeit dienen, Herr Leutnant!“
Leutnant: „Nun?“
A.: „Die Tochter vom Bankier Silberstrahl hat sich verlobt!“
Leutnant: „Weiß ich schon längst. Mäd'el macht eine brillante Partie!“
A.: „So? Wen heiratet sie denn?“
Leutnant: „Mich!“



RÄTSEL-ECKE.

„Ich bin die erste Silbe,“ schrieb mein Freund,
Mit dem mich manche Wand'ring schon vereint;
„Sieh' nur allein des Südens Flur entgegen;
Kein Reisetwunsch will mehr das Herz bewegen.
Mein traulich-stilles Zweites ward mir lieb
Vor allem.“ — Es war Mai, als er so schrieb.
Fünf Monde später kam sein Kartengruß
Vom ganzen Worte: „Freund, welch ein Genuß,
Zu wandern hier, wenn See und Hochlandslüste,
Umglänzen milde klare Herbsteslüfte,
Hier, wo so hell erstrahlt des Helden Bild,
Dem des befreiten Volkes Liebe gilt!“

Auflösung des Rätsels in Nr. 23: Orpheus, Morpheus.

Best
viere
bei de
mäßige
Gonit
nur
durch
milion
Bei
tylung
32.00
Sie de
Treibe
em
geschl
gehen
wärtig
der 24
zulamm
"Acher
höre
„Zies
lähig.
"Manu
nich